

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

9.6.1928 (No. 159)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz...
für den Handel: Dr. Heinrich...
für den Anzeigenteil: Dr. Hermann...
für den Anzeigenteil: Dr. Hermann...
für den Anzeigenteil: Dr. Hermann...

Stürmischer Parlamentsbeginn in Preußen.

In vollen Kränzen.

Im Preussischen Landtag kam es bei der feierlichen Eröffnungssitzung zu Ständalzenen, wie sie bisher in diesem Parlament noch nicht erlebt wurden.

Im württembergischen Landtag wurde gestern der Zentrumsabgeordnete Holz zum Staatspräsidenten gewählt.

Bei einer Uebung des Sperrversuchskommandos explodierte östlich Schleimünde ein ungeklärter Urknall auf dem Minenleger „C 12“ ein Sprengkörper. Es wurden sechs Soldaten tödlich und vier Mann schwer verletzt.

In einer Besprechung zwischen v. Schubert und dem litauischen Vertreter in Genf ist vereinbart worden, daß die von den litauischen Behörden verfügte Ausweisung des Direktors des „Memeler Dampfbootes“ während einer vorzunehmenden Nachprüfung ausgesetzt werden soll.

Der Völkerrundrat erledigte am Freitag drei von neun auf der Tagesordnung stehenden Oberstufenfragen.

Auf Grund von Untersuchungen über den Charakter des Attentats auf den japanischen Ministerpräsidenten wird erklärt, dem Attentat sei keine politische Bedeutung beizumessen. Der Attentäter werde wahrscheinlich als gewöhnlicher Verbrecher angeklagt werden.

Näheres siehe unten.

Die neue württembergische Regierung.

WTB. Stuttgart, 8. Juni.

Der Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung die Wahl des Staatspräsidenten vor. Zunächst gab Abg. Ulrich (Zem.) eine Erklärung ab, worin er sagte, das Zentrum habe erst kurz vor Beginn der Sitzung mitgeteilt, daß es im Zusammenwirken mit Bürgerpartei und Bauernbund eine der späteren Erweiterungen durch andere Parteien (Deutsche Volkspartei) zugängliche Regierungsbildung vorzunehmen beabsichtige und die Wahl des bisherigen Innenministers Holz zum Staatspräsidenten vorschläge. Die sozialdemokratische Fraktion erwiderte hierin eine Mißachtung des durch das Wahlergebnis zum Ausdruck gekommenen Volkswillens und schloß unter erneuter Betonung ihrer Bereitwilligkeit zur verantwortlichen Mitarbeit für das Amt des Staatspräsidenten den Abg. Keil vor. Am der darauf folgenden Abstimmung nahmen sämtliche 80 Abgeordnete teil. Der frühere Innenminister Dr. Holz (Zem.) wurde mit 39 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Außerdem erhielten Keil (Zem.) 22, Dr. Ströbel (Bauernbund) 1, Schneid (Komm.) 6 Stimmen. Weiße Zettel wurden 12 abgegeben. Dr. Holz erklärte, daß er die Wahl einem politischen Gebot folgend, annehme. Seine Partei habe das Amt nicht erstrebt, und sie hoffe auch heute noch, daß bald der Zeitpunkt kommen möge, wo er in der Lage sein werde, einem Anderen das Amt abzutreten.

Der Staatspräsident Holz berief dann als Justiz- und Wirtschaftsminister den bisherigen Justizminister Dr. Beckerle, als Kultusminister den bisherigen Staatspräsidenten und Kultusminister Dr. Bazille (Großer Völkerring), als Finanzminister den bisherigen Finanzminister Dr. Dehlinger. Der Staatspräsident erklärte weiter, daß er in einer späteren Sitzung die Regierungserklärung abgeben werde.

Hierauf ging ein sozialdemokratischer Antrag ein: „Die Regierung besitzt nicht das Vertrauen des Landtages“, ferner ein demokratischer Antrag: „Der Kultusminister Dr. Bazille besitzt nicht das Vertrauen des Landtages“. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 40 gegen 36 Stimmen bei vier Enthaltungen der Deutschen Volkspartei abgelehnt, der Antrag gegen Bazille wurde ebenfalls abgelehnt und zwar mit 39 Stimmen der Rechten bei einer Enthaltung eines Mitgliedes, des christlichen Volksdienstes, gegen 40 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten. Da die eine Enthaltung als Nein zählt, galt der Mißtrauensantrag als abgelehnt.

Ständalzenen bei der Eröffnung.

Die Kommunisten prügeln einen christlich-nationalen Abgeordneten.

(Ein. Kabeleient des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 8. Juni.

Der Preussische Landtag war heute zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Diese Eröffnungssitzung des Parlaments bot traurige Perspektiven für die kommenden Sitzungen, spielten sich doch bereits am ersten Tage Ständalzenen ab, die in diesem Hause bisher noch nicht erlebt worden sind. An sich lagen die Verhältnisse insofern schwierig, als noch kein festes Präsidium vorhanden war und insofern dessen für die kommunistischen Ausschreitungen besonders günstige Voraussetzungen vorlagen. Graf Posadowski, der in dem dichtbesetzten Sitzungssaal und ebenso vollbesetzten Tribünen den Altersvorsitz führte, war trotz seiner mehr als 80 Jahre frisch und energisch und richtete beachtenswerte Worte an das Haus und an die Öffentlichkeit. Aber er vermochte doch gegen das Lärmen der Kommunisten nichts auszurichten, die in ihrem Element waren, als die formelle Eröffnung der Sitzung erledigt war und ihnen das Wort zur Begründung ihrer Anträge auf Freilassung der in Haft befindlichen Abgeordneten erteilt wurde.

Eine ununterbrochene Folge von Nabadvorgängen, Ständalzenen und kürzlichen Ausritten

spielten sich im Sitzungssaal ab. Die turbulenten Szenen griffen selbst auf die Tribünen über, wo eine große Anzahl von roten Frontkämpfern von den kommunistischen Abgeordneten untergebracht waren. Gegen die sofortige Behandlung der Freilassungsanträge der Kommunisten war die christlich-nationale Bauernpartei, Pöhlitz, Widerspruch zu erheben. Sofort stürzten sich die kommunistischen Abgeordneten auf den Sprecher und prügeln ihn regelrecht zu Boden.

Bedauerlicherweise hatte niemand die Geistesgegenwart, dem völlig Bebrochenen beizustehen und ihn gegen die rohe Gewalt der Uebermacht der Kommunisten zu schützen. Als diese heuchelnde Szene, die das parlamentarische Niveau des preussischen Landtages auf ein bisher noch nicht gesehenes Maß herab-

drückte, überstanden war, griffen die Kommunisten auf den Tribünen ein. Drohende Schimpfreden wurden von der Publikumstribüne in den Sitzungssaal gerufen, zur heftigen Freude der Kommunisten, die lebhaft Beifall klatschten. Die Situation war schließlich nicht mehr zu retten, jedoch dem Alterspräsidenten Grafen Posadowski nichts anderes übrig blieb, als seinen Präsidentensitz zu verlassen und damit die Sitzung aufzuheben. Die heutigen unerhörten Vorgänge zeigen aber aufs neue, daß die Geschäftsordnung nicht ausreicht und daß es strengster Maßnahmen bedarf, um den Ueberwuch der Kommunisten, die zweifellos auf das Schlimmste zu erwarten sind, zu beugen.

Der Reichskanzler bei Hindenburg.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 8. Juni.

Die in letzter Stunde vorgenommene Verschiebung der Parteiführerempfangs beim Reichspräsidenten von Hindenburg hat sich wider Erwarten auch auf den Reichstagspräsidenten übertrug. Auch Herr Löbe wird erst am morgigen Sonntag vom Reichstagspräsidenten empfangen werden. Dagegen hielt der Reichskanzler Dr. Marx heute dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Vortrag über die parlamentarische Lage. Wie verlautet, hat auch Herr Marx gegenüber dem Reichspräsidenten sich dahin geäußert, daß auf Grund des Wahlergebnisses die Große Koalition unter Führung eines Sozialdemokraten als Reichskanzler das Gegebene wäre. Reichskanzler Dr. Marx soll bei dieser Gelegenheit als die geeignetste Person den Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, den Abgeordneten Hermann Müller, bezeichnet haben. Morgen wird dann der Reichspräsident die informativsten Besprechungen fortsetzen und den Reichstagspräsidenten sowie die einzelnen Parteiführer empfangen.

Explosion auf einem Minenleger.

Sechs Angehörige der Reichsmarine umgekommen.

WTB. Kiel, 8. Juni.

Gestern abend explodierte bei einer Uebung des Sperrversuchskommandos im Seegebiet östlich Schleimünde ein bisher ungeklärter Urknall auf dem Minenleger „C 12“ ein Sprengkörper. Auf „C 12“ und dem neben ihm liegenden „C 8“ wurden sechs Soldaten des Sperrversuchskommandos tödlich, drei weitere Soldaten und ein Angehöriger schwer verletzt.

Ueber die Explosion wird folgende amtliche Meldung verbreitet: Am Donnerstag, den 7. Juni, 19 Uhr, detonierte bei einer Uebung der Reichsmarine östlich Schleimünde ein Sprengkörper. Durch den Unfall fanden sechs Angehörige der Reichsmarine den Tod, vier wurden schwer und drei leicht verletzt, die durch den auf den Uebungsfahrzeugen befindlichen Marinewart sofort ärztliche Hilfe erhielten. Fahrzeuge wurden nicht beschädigt. Die Untersuchung über den bisher noch ungeklärten Grund der Detonation ist im Gange.

Die Namen der Toten sind: Obermaschinistenmaat Vogt aus Frankfurt a. M., Stabsmatrosengefreiter Ganz aus Berlin, Binlow aus Berlin-Neukölln, Ruttowski und Matrosengefreiter Wöhler aus Danzig und Stabsmatrosengefreiter Gröschl aus Regensburg. Von den Schwerverletzten stammen Obermatrosengefreiter Otto aus Berlin, Matrosengefreiter Darius aus Darmstadt, Werner aus Regensburg (Kreis Friedland-Preußen) und Hilfsangehöriger Toller Schwerin aus Kiel. Es befehlt wenig Hoffnung, den Matrosengefreiten Dorn aus Darmstadt, der eine schwere Kopfverletzung erlitten hat, am Leben zu erhalten. Dagegen ist man bezüglich der drei anderen Schwerverletzten, die zum Teil schwere Arm- und Beinverletzungen davongetragen haben, durchaus hoffnungsvoll. Das Unglück soll beim Aufheben einer Mine während der

Sperrübung entstanden sein. Doch ist Genaueres erst nach Abschluß der amtlichen Untersuchung in Erfahrung zu bringen. Außer den schon Genannten haben noch Fregattenkapitän Schäfer und Bootsmann Grublich leichtere Verletzungen erlitten.

Die Uebungen des Sperrversuchskommandos in Kiel werden schon seit Jahren vorgenommen, und bisher war ein Unfall noch nicht zu verzeichnen. Es handelt sich um kleine Minenlegerboote, die teilweise sogar keine Antriebsmaschinen haben und deshalb von anderen Schiffen bei den Uebungen ins Schlepptau genommen werden müssen. Die Besatzung dieser kleinen Hilfsfahrzeuge besteht aus wenigen, aber sehr erprobten Leuten. Die auf den Booten zur Explosion gelangten Sprengkörper sind nicht mit Minen zu verwechseln. Die eingeleitete Untersuchung wird mit größter Beschleunigung durchgeführt, und es ist zu erwarten, daß noch im Laufe des heutigen Nachmittags der Chef der Marineleitung einen ausführlichen Bericht über das schwere Unglück erhalten wird.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 8. Juni.

Der Reichspräsident hat folgendes Telegramm an den Chef der Marineleitung gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Explosionsunglück bei Schleimünde, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung Verunglückten der Reichsmarine die Versicherung meiner aufrichtigen Teilnahme zu übermitteln und den Verletzten meine herzlichsten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen. Einem Bericht über die Ursachen des Unfalles sehe ich entgegen. (gez.) v. Hindenburg.“

Arbeitsrecht und Arbeitsgesetzbuch.

Von

Prof. Wittschewsky.

Die sozialpolitische Entwicklung hat den Weg zu einem deutschen Arbeitsgesetzbuch seit länger als einem Jahrzehnt eingeschlagen, der Zeitpunkt aber, wann das große Werk über alle Hindernisse hinweg in Erscheinung treten wird, ist noch nicht bestimmbar. Das kommende Gesetzbuch soll ja nicht eine ungeheure Rechtsmaterie schöpferisch ausbauen, sondern die einzelnen Stücke, welche unter den Begriff des Arbeitsrechts fallen, einheitlich zusammenfassen. Das Arbeitsrecht der älteren Periode, etwa bis zum Ausbruch des Krieges, hat unter dem Einfluß der allgemeinen Umstellung unserer politischen und wirtschaftlichen Gedankenwelt eine so entscheidende Umgestaltung erfahren, daß die Elemente von damals als Grundlage eines den gegenwärtigen Anforderungen angepaßten Gesetzbuches nicht mehr tauglich sind. Man erinnere sich des Hilfsdienstgesetzes vom 5. Dez. 1916, das die Arbeiter- und Angestelltenauschüsse einführte, die Errichtung von Schlichtungsausschüssen vorschlug, vor allem auch die bisher staatlich bekämpften Berufsorganisationen (Gewerkschaften) durch Verleihung des Präsentationsrechts für die Beiziger der Schlichtungsausschüsse gesetzlich anerkannte und sie bei der Durchführung des Gesetzes in weitestem Umfang praktisch beteiligte. In neuerer Zeit ist nicht ein Jahr vergangen, in dem nicht neue Gebiete des bisherigen Arbeitsrechts, wie der Arbeitszeitschutz und die Schlichtung völlig umgestaltet, oder ganz neue Rechtsbereiche in das Arbeitsrecht einbezogen und zum ersten Mal einer rechtlichen Regelung unterworfen wurden, wie die gesamte Arbeitsverfassung, das Tarifrecht, die Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung, die Erwerbslosenfürsorge u. a. m. Schon allein das Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes, dessen einzelne Bestandteile in ihrer Gesamtheit das neue Arbeitsrecht bilden sollen und bilden werden.

Die Väter des Arbeitsgesetzbuches der Zukunft müssen natürlich vom Wesen und Begriff des allgemeinen Arbeitsrechts ausgehen. Dieses wurzelt in den Lohnarbeitsverhältnissen. Einmal steht jeder Arbeitgeber in einem Vertragsverhältnis zu seinen Arbeitnehmern, auf Grund dessen der Arbeitnehmer zur Leistung von Arbeit, der Arbeitgeber zur Zahlung von Entgelt verpflichtet ist. Außer dem im Arbeitsvertrag gegebenen Teilstück des Arbeitsrechts bilden ein zweites großes Gebiet die Beziehungen des Arbeitgebers zum Staat, indem der Staat aus Gründen des öffentlichen Wohls zur Erhaltung der Arbeitskraft seiner Bürger dem Arbeitgeber in Bezug auf die Beschäftigung seiner Arbeitnehmer gewisse Verpflichtungen auferlegt, deren Einhaltung er selbst im Wege der staatlichen Aufsicht, des Zwanges und der Strafe sichert. Die Gesamtheit dieser Anordnungen sind im Arbeitsrecht zusammengefaßt. Endlich ist gerade die neueste Entwicklung des Arbeitsrechts dadurch charakterisiert, daß weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer vereinzelt bleiben, sondern in ein Gemeinschaftsverhältnis zu ihren Genossen treten, auf der Grundlage beruflicher oder betrieblicher Zusammengehörigkeit Verbände organisieren. Die Gesamtheit der hierdurch begründeten Beziehungen bezeichnet man als Arbeitsverfassung. Auf diesen drei Grundpfeilern erhebt sich der systematische Aufbau des Arbeitsrechts, das Fundament des Arbeitsgesetzbuches.

Die Ueberfülle der Probleme, welche durch die Gestaltung des modernen Arbeitsrechts auf die gesetzgeberische Walze geschoben ist, macht deren Aufzählung in einem kurzen Artikel unmöglich. Schon die Ausführungsanweisungen zu den einzelnen Gesetzen, wie das Arbeitsnachweiswesen, die Tarifverträge und die Arbeitsgerichtsbarkeit, erfordern ein Studium. Die Vereinfachung der auf die praktischen Bedürfnisse zugeschnittenen verschiedenen Teile ist bereits vor zehn Jahren von einem besonderen Ausschuss zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über das einheitliche Arbeitsrecht in Angriff genommen. Daß das Ziel anders als Schritt für Schritt nicht erreichen läßt, ist von den beteiligten Sozialpolitikern sehr bald erkannt worden. Die Sonderberufsrechte für Seimarbeiter, Seelenke, Landarbeiter, Bergarbeiter u. a. bedürfen noch ihrer gründlichen Ausweisung, und der Wirrwarr von Behörden und Instanzen muß in einen einheitlichen Behördenorganismus auf-

gelöst werden. Dem neuen Reichstag stehen noch gewaltige Aufgaben bevor, wenn er das Arbeitsgesetz als ein Seitenstück zum bürgerlichen Gesetz der Öffentlichkeit übergeben will.

Oberschlesische Klagen vor dem Völkerbundsrat.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

E. Genf, 8. Juni.

Von den Arbeiten der heutigen Vormittags-Sitzung des Völkerbundsrates ist besonders die Erhebung von drei der neun auf der Tagesordnung stehenden Klagen aus Oberschlesien zu erwähnen. Der erste Punkt befaßte sich mit der Klage des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien gegen die Verlegung der deutschen Minderheitenschule in Brzezin im Kreise Ratowitz nach Morgel. Die Schule war dorthin verlegt worden, um die zahlreich in Brzezin wohnenden Deutschen zu verhindern, ihre Kinder in die Minderheitenschule zu schicken. Die polnische Regierung hat sich bisher gegen die verlangte Wiedereröffnung der Schule mit der Begründung gekümmert, daß sie keine geeigneten Lokalitäten für die Minderheitenschule zur Verfügung habe, obgleich sich der Präsident der gemischten ober-schlesischen Kommission Calonder auf den Standpunkt gestellt hatte, daß die Verlegung der Schule im Hinblick auf die für den Schulbesuch der Kinder dadurch entstehenden Schwierigkeiten nicht zweckmäßig erscheine. In der vom Rat heute angenommenen Entscheidung wird der Wunsch ausgesprochen, daß die polnische Regierung die Wiedereröffnung der Schule unter der Bedingung vornehme, daß keine neuen Unzulänglichkeiten entstehen und daß weder die deutsche noch die polnische Schule darunter leide.

Die deutschen Senatoren im polnischen Senat Pant und Rossmek hatten in einem Telegramm an den Rat wegen der polnischen Uebergriffe anlässlich der Einschreibung der Kinder für die Minderheitenschule in Gdullia protestiert. Wegen Veröffentlichung dieser Vorkommnisse, bei denen eine Frau verlegt wurde und die deutschen Eltern mit Schimpfworten überhäuft wurden, war der „Oberschlesische Kurier“ von den polnischen Behörden beschlagnahmt worden. Der Vertreter Columbiens berichtete über die Stellungnahme der polnischen Regierung, die dem „Oberschlesischen Kurier“ vorwirft, daß er durch tendenziöse Berichterstattung aufzuwecken gewirkt habe. Der Rat beschloß, die der polnischen Regierung gemachten Mitteilungen über Strafmaßnahmen zur Kenntnis zu nehmen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß in Zukunft die verantwortlichen Stellen derartigen Zwischenfällen vorbeugen würden.

Der dritte Punkt betraf polnische Klagen gegen Deutschland. Der Verband der Polen in Deutsch-Oberschlesien protestiert gegen eine Reihe von Vorkommnissen in Deutsch-Oberschlesien, die angeblich das Vorhandensein eines Regimes des Terrors und der Verfolgung gegen die Polen darthun sollen. Es wird besonders auf einen Vorfall in Beuthen-Rohberg hingewiesen, wo ein vom polnisch-katholischen Schulverein für Deutsch-Oberschlesien

veranstalteter Vortragsabend von zwei Mitgliedern ehemaliger Selbstschutzverbände gestört wurde. Die Reichsregierung gibt in einem Schreiben zu diesem Fall bekannt, daß durch energisches Einschreiten gegen alle Gewalttaten Angehörigen der polnischen Minderheit in

Deutsch-Oberschlesien freie Tätigkeit auf allen Gebieten zugesichert wird, und daß wegen der Vorfälle von Beuthen-Rohberg 23 Personen zu drei bis acht Monaten Gefängnis verurteilt worden seien. Der Rat nahm von den Mitteilungen der Reichsregierung Kenntnis.

Die Generaldebatte im Landtag

Die Reichsmittel für das badische Grenzgebiet. — Die Wünsche der Landwirtschaft

Der Landtag setzte gestern die Generaldebatte über das Innenministerium fort.

Abg. Kläiber (Wirtsch. Pt.) lehnt den Einheitsstaat ab. Vom Noiprogramm sei für Baden nichts übrig geblieben. Die tiefste Ursache der trostlosen Lage der Landwirtschaft sei die Unrentabilität der Betriebe. Mit der Stellung der Regierung zur Frage der Einfuhrschneide und zum Gefrierfleischkontingent kann sich der Redner nicht einverstanden erklären. Er bezeichnet die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen als entscheidend für Baden. Mit dem Abbau der Zölle erginge es Deutschland wie mit der Abstrüfung. Daß Militärdenkmäler für die Einfuhr ins Ausland wandern, sei untragbar. Die Wirtschaftspartei lehne den Etat des Innenministeriums ab.

Staatspräsident Dr. Kemmle tritt den Klagen über ungenügende Berücksichtigung von Stadt und Bezirk Rehl bei Verteilung der Reichssubventionen entgegen. Dorthin seien im Jahre 1927 Zuwendungen in Höhe von 1 350 000 Mark erfolgt, davon 250 000 M für die Gewerbeschule Rehl und 750 000 Mark für die Rehl-Hafenbauten. Für ein Versammlungshaus in Rehl, worüber die Verhandlungen noch schweben, sind 100 000 Mark reserviert. Willkür hat 110 000 Mark für keinen Schulhausneubau erhalten. An dem Dreißigmillionenfond und an dem Fond für kulturelle Zwecke ist der Bezirk Rehl ebenfalls beteiligt und zwar mit 100 000 Mark. Im ganzen betragen also die Zuwendungen 1 519 000 Mark. Aus dem Jahre 1928 noch vorhandene 31 000 Mark wurden hauptsächlich an sportliche Vereine verteilt.

Der Minister kommt dann auf die Bemerkungen des Abg. Gündert zu Ausführungen zu sprechen, die Dr. Kemmle auf dem Wetzheimer Parteitag hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Stadtverwaltung und Regierung gemacht hat. Seine Rede sei keineswegs von einer feindseligen Einstellung getragen gewesen, sondern ging aus von der Tatsache, daß in einigen Gemeindeverwaltungen tatsächlich Angriffe gegen die Regierung erhoben worden seien. Gegenüber dem Abg. Kläiber wies der Minister darauf hin, daß wir in Baden eine Besitzersplitterung von ungeheuren Ausmaß haben. Eine Rundfrage wegen der Flurbereinigung im Lande habe die Ablehnung jeden Sanierungsgedankens gebracht. Lebh. hört, hört.) Auch die Abänderung des Erbschafts- sei abgelehnt worden.

Der kommunistische Sprecher, Abg. Heymann, hält dann seine Jungfernrede. Er

lehnt den Etat des Innern ab, da dieser der beste Ausdruck der Klassengegensätze im Staate sei. Heftige Kritik übt er namentlich an der Polizei.

Abg. Martin (Str.) fordert für die Landwirtschaft angemessene Preise. Andererseits solle man für die notwendigen Bedarfsartikel nicht mehr verlangen, als es dem tatsächlichen Wert entspreche. Auf diese Weise werde sich das landwirtschaftliche Problem von selbst lösen.

Abg. Eichenlaub (Str.) bepricht das Gebiet der Sozialversicherung. Jede Verbesserung müsse natürlich unter dem Gesichtspunkte geprüft werden, ob die Lasten auch für die beteiligten Kreise, die Arbeitnehmer eingeschlossen, tragbar sind. Die Einführung von Landkrankenkassen in Baden empfehle sich nicht. Leistungsfähige Betriebskrankenkassen seien wohl vertretbar.

Weiterberatung nachmittags 1/4 Uhr.

*

Am Nachmittag wurde die Generaldebatte über das Innenministerium mit einer Polemik des Linkskommunisten Ritter gegen Rechtskommunisten und Sozialdemokraten fortgesetzt. Der Redner propagiert den offenen Klassenkampf. Als er vom Vizepräsidenten Mayer-Heidelberg gebeten wird, zum Vorschlag zu sprechen, erklärt Ritter, er rede nicht zum Hause, sondern zum Fenster hinaus. (Schallende Heiterkeit.)

Innenminister Dr. Kemmle erklärte auf eine Anfrage des Abg. Eichenlaub, der badischen Regierung sei nichts von einer Verreichlichung der Landesversicherungsanstalten bekannt. Der Gedanke sei wohl im vergangenen Jahre in Berlin ventilert worden, irgend welche Vorschläge seien aber nicht bekannt geworden. Das gleiche gelte auch in der Frage der Verreichlichung der Gewerbeaufsichtsdienste. Auf landwirtschaftliche Ausführungen von Vorrednern übergehend, bemerkte der Minister, daß wir in Baden die höchsten Milchpreise haben, sowohl hinsichtlich der Stelle- wie der Abverkaufspreise. Das Zentrum möge seinen Antrag, von dem zur Bekämpfung der Tuberkulose eingekauft Betrag von 125 000 M 39 000 M für den Ausbau der Kinderheilstätte zu verwenden, zurückziehen, weil dieser Abbruch eine Verminderung der Hilfsfälle für Heilverfahren und Familienfürsorge zur Folge haben würde.

Der Minister trat dann für die Polizei gegen die kommunistischen Angriffe ein. Die Polizei sei angewiesen, mit der nötigen Ruhe die Dienstpflichten zu erfüllen. Niemand habe das Recht, mit Mitteln der Gewalt

gegen den Staat vorzugehen. Die Kommunisten werden den Arbeitern wirtschaftlich so lange nicht helfen können, als diese die Polizei mit der Arbeiterbevölkerung in Konflikt zu bringen suchen. Die Polizei sei eine Volkspartei im wahrsten Sinne des Wortes.

Abg. Markloff (Soz.) äußerte sich zur Wohlfahrtsfrage. Er berührte auch die Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes. Das Betriebsrätegesetz bedürfe der Verbesserung, besonders in den kleinen Betrieben müsse ein größerer Arbeiterchutz eingeführt werden.

Abg. Hertle (Dnat.): Die Parteien werden gut tun, wenn sie die Anträge, die demnachst zur Änderung der Not der Landwirte eingereicht werden, annehmen werden. Das Weinbauinstitut in Freiburg ist vorbildlich. Die badische Regierung verdient Dank dafür, daß sie in Lauda ein Weinbauinstitut errichten will. Bei der Steuererteilung müssen die Landgemeinden besser berücksichtigt werden.

Abg. Kura (Soz.) legt den sozialdemokratischen Standpunkt zur landwirtschaftlichen Frage dar. Sie erkenne die Not der Landwirtschaft voll an, aber nicht nur diese, sondern auch andere Berufsstände seien in schwerer Bedrängnis geraten. Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden, wenn in großen Zügen durchorganisiert wird.

Abg. Dr. Behringer (Dnat.) setzt sich für die Wiedererrichtung des Bezirksamts Badewalden ein. Dies entspreche der Bedeutung der Völkerräte. Die Sozialversicherung wolle heute kein vernünftiger Mensch missen; wogegen man sich aber wegen müsse, das seien die Mißbräuche, namentlich in der Arbeitslosenversicherung, und die hohen Beiträge.

Abg. Hoffenz (Dem.) stellt als letzter Redner in der Generaldebatte nach dem Verlauf der Aussprache fest, daß die erzieherische Tätigkeit des Ministeriums im allgemeinen anerkannt wurde. Mißstände in der Sozialgesetzgebung, die zweifellos vorhanden seien, müßten scharf beobachtet und zu gegebener Zeit abgestellt werden.

Gegen 7 1/2 Uhr schließt die Sitzung. Einzelberatung Samstag vormittag 9 Uhr.

Der französ. Spionagedienst im besetzten Gebiet.

TU. Mainz, 8. Juni.

Nach neuerer Feststellung hat sich ergeben, daß die französische Besatzung im besetzten Gebiet noch ein großes Kontingent von Geheim- und Militärpolizei unterhält. Im ganzen sollen sich etwa 660 Geheim- und Sicherheitsbeamte im besetzten Gebiet befinden. Die Hauptstellen der Geheim- und Nachrichtenpolizei sind Mainz, Ludwigshafen und Koblenz. In Mainz befindet sich die Oberleitung des französischen Nachrichtensystems, der etwa 80 Beamte mit mehreren Offizieren angeteilt sind. Es ist immer wieder festgestellt worden, daß die französischen Nachrichtenabteilungen mit der Besatzungsbehörde zusammenarbeiten, was von dieser bisher immer wieder bestritten wurde. Man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß auch der Spionagedienst zum Teil von der Besatzung unterhalten wird.

Während meines Umbaues 5% auf alle Waren Mein Geschäftsbetrieb geht ungestört weiter. Rud. Hugo Dietrich



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 24) folgende Beiträge: Zum 30. Todestag von Theodor Euler. Von Professor Dr. Kurt Brenz in Karlsruhe. — Zur musikalischen Stille. Von Paul Renowanz in Leipzig. — Heinrich Heine und Hans Christian Andersen. Von Heinrich Wierdt in Karlsruhe. — Einer Toten. Von Otto Michael in Bruchsal. — Nach dem Tode eines Kindes. Von Wolfgang Joso in Freiburg i. Br.

Pressa.

Von Dr. Emil Kasi.

II. Gehalt und Gestalt.*)

Wenn es schon im allgemeinen nicht die Aufgabe sein kann, eine Ausstellung durch eine möglichst vollständige Aufzählung ihrer Gegenstände und Wirkungen zu schildern, so ist das bei der internationalen Pressausstellung schlechterdings unmöglich, was am schlagendsten durch die erhärteten werden kann, daß abgesehen von 252 Seiten Anzeigen ausstellender Verlage und anderer Unternehmungen der Hauptkatalog 400 Textseiten umfaßt, also einen tüchtigen, in Aufsätzen und Druckanzeigen wohl ausgefüllten Wälzer darstellt. Wenn wir hier einen Bericht durchzuführen, so geschieht es, um an den unzulänglichsten Eindrücken eines nicht fachmännischen Besuchers zu zeigen, welche Fülle von Anregung und Belehrung jeder Aufnahmewillige gerade auf dieser Presseschau zu erwarten hat. Wenn die Ausstellung sich zum Ziele setzt, eine Kultur zu geben, die hochentwickelte Technik unserer Tage als Mittel zur Förderung und Erhellung der menschlichen Manifestationen in Erziehung treten zu lassen, so kommt sie dem Erstreben in bewundernswürdiger Weise nahe. Der Weg ist zweifach: historisch-genealogisch im sich entwickelnden Zusammenhang des Werden der Presse zu zeigen und außerdem das Bild des gegenwärtigen formal-technischen und ideell-inhaltlichen Weltpressewesens sozialogisch in wissenschaftlich-pädagogischer Vor dem Besucher erschauen zu lassen.

*) Vgl. Nr. 152 des „R. Z.“

Die historische Abteilung der Ausstellung ist im neuen Museum an der Hängebrücke untergebracht. Das Erdgeschoss bietet eine Flucht von Abteilungen, die bei frühen und fremden Kulturen beginnt und in den Pressebeziehungen etwa Bismarcks oder der modernen rheinischen Provinzialverwaltung ein eben einmal nötiges Ende findet. Wie das klassische Altertum, kennt auch die germanische Frühzeit Einrichtungen, die den sozialökologischen Ort der Presse unserer Tage vertreten: Lied, Bild, Brief, aus welchem letztem insbesondere die Zeitung im engeren Sinne sich entwickelt. Deren Geburtsstunde liegt nach mancherlei früheren Ansätzen in Gutesbergs Wirken, in der Publizistik des sechzehnten Jahrhunderts, in den Einblattdrucken. Das Material schaffen die Papiermüllerei; Post und periodische Zeitungen leiten in die Intelligenzzeiten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts über, wo uns die Ausstellung alsbald die Anfänge der belletristischen wie der fachlichen Zeitschriften in großer Mannigfaltigkeit vor Augen führt. Immer deutlicher entwickelt sich die Presse als öffentliche Einrichtung; das lehrt ihre Behandlung durch Friedrich den Großen, Joseph den Zweiten, die französische Revolution und Napoleon. Das neunzehnte Jahrhundert ist zeitungsgeschichtlich charakterisiert durch das Problem der Zensur, bezw. der Pressefreiheit. Namen wie Metternich und Bismarck, Epochen wie 1848 oder Kulturkampf und Aufblühen und Kampf um Sozialismus sind uns wissenschaftlich gegeben; durch die Darbietungen dieser Pressaräume gewinnen sie lebendige Bildkraft.

Das erste Obergeschoss führt die wissenschaftlich-historische Abteilung, die schnell aufgebauete Zeitungswissenschaft vor und zeigt die Beziehungen zwischen Tagespresse und Fachwissenschaften wie Meteorologie oder Kultur- und wirtschaftspolitischen Gebieten etwa: Auslandsdeutschtum und deutsche Presse im Ausland. Danach bietet eine interessante Sonderkammer, wie drüben im modernen Presseklub Öpreuken aufricht. Während Presse und deutscher Städtebau mit der Arbeitsgemeinschaft der städtischen Nachrichten- und Presseämter in das eigentliche Ausstellungsgebiet eintreten, schließt die Abteilung Kuriositäten der Gegenwart gegenwärtig der historischen Raumkunst oder gar der des überreichlichen Kunstgewerbes ab, ohne daß dazu eine innere Notwendigkeit gegeben scheint.

Sehr glücklich in Gehalt und äußerer Gestaltung durch den Reichsstatistikwart Dr. Reddig ist die Ausstellung der Reichsregierung, der Reichsdruckerei und der preussischen Regierung. Nicht nur Geschichte der amtlichen Verkaufsbücher,

sondern politische und geistige Entwicklung wird in diesen vielfach sehr inhaltsschweren und folgereichen Urkunden Bild. Ueberhaupt weder zum ersten noch letzten Male mag sich der Besucher fühlen in der nächsten Abteilung, wo die Frau in ihrer Beziehung zur Presse veranschaulicht wird. Wer hätte als Nichtfachmann eine solche Bunttheit an religiösen Frauenblättern, Hausfrauenzeitschriften, Frauenkulturzeitschriften, sozialen Frauenzeitschriften, Zeitschriften für weibliche Pädagogik, solche der wissenschaftlich tätigen Frauen, der weiblichen Berufsorganisationen, der weiblichen Jugendpublikationen erwartet? Dieses Obergeschoss wird abgeschlossen durch die Darbietung: Presse und Adambüter. Fünf große Räume, in denen eine Nachbildung des Heidelberger Kartens heitere Romantik, die Modelle moderner Studentenhäuser und der mensa academica Gegenwart an sich und im Widerschein lebendiger Presse verlebendigt.

Die zweite Abteilung der Pressa ist im Messehaus untergebracht. Beherrschend dort die Wittrinen das Bild, so ist es hier das Modell, die fertig montierten Arbeitsstätten, Maschinen und nicht zuletzt zahlreiche, sehr wirkungsvolle Tagelichtvorführungen. Das Erdgeschoss zeigt den technischen Betrieb moderner Tageszeitungen: von getreuen Nachbildungen der Redaktionsstuben (nur zu lauter aufgeräumt und geordnet, die Wirklichkeit ist anders!) bis zur donnernd laufenden Rotationsmaschine, aus der frische Ware, die eigene Pressezeitung „Der Westen“ jeweils noch heiß mitgenommen werden kann. Hier sind die großen deutschen Presseverlage vertreten, u. a. auch die Karlsruher Vereinigung Südwestdeutscher Verleger.

Das Obergeschoss zeigt die unabsehbare Ernte deutscher Zeitschriften: das ganze wissenschaftliche Zeitschriftenwesen, die pädagogischen und Schulzeitschriften und eines der interessantesten Pressakapitel: Jugend und Zeitung. Vielleicht bietet sich künftig einmal Gelegenheit, in engerem Zusammenhang auf diese höchst bedeutsame Fragestellung zurückzukommen. Hier sei nur angedeutet, daß das Zeitschriftenwesen der gesamten politischen, konfessionellen und allgemeinen deutschen Jugendbewegung einen immer tieferen Gehalt und eine immer bessere Gestalt der Darbietung zu gewinnen trachtet. Ungeheim aufführliche Erhebungen sind vom pädagogischen Seminar der Universität Köln an Abtner Schulen angestellt und in der Pressa erstmalig öffentlich mitgeteilt worden: wie steht die Schuljugend zur Presse? Wie viele Schüler und Schülerinnen lesen auf bestimmten Altersstufen die Zeitung, politisch, konfessionell, welche

Spalten wünscht diese Jugend gelesenen, welche Themen (Sport, Kino) hat dessen in größerer Ausdehnung berührt?

Während das katholische Pressewesen in einem Verbindungsbau zwischen Deutscher alter Garnisonkirche und Museum eine hervorragend fleißig und universal aufgebaute Sonderkammer vermittelt, haben sich die protestantischen Presse- und Verlagsorgane ausgedehnte und wohlbestallte Räume um die Barmhertige-Gemeindeburg (eine höchst unglücklich gekünstelte Bezeichnung!) erstellt, die nur leider erheblich später fertig wurden als die der andern Bekenntnisse. Auch das israelitische Tages- und Periodikentum führt eine im Historischen wie Aktualen gleich feisende Raumfolge vor. Für bürgerliche Einstellung überaus neuartig sind die Ausstellungsgehäuser der sozialistischen Presse. Dies gilt zunächst für das Sonderhaus der deutschen Gewerkschaften. Nehmlich ist zu sagen über die Sonjettabteilung des Staatenhauses, die gewiss teilweise grotesk wirkt in ihren sonderbaren Aufbauten. Man sollte auch von Gegnern lernen! Sie zieht nicht nur die äußerlich Neugierigen, sondern ernste Interessenten zu Tausenden an. — Das Ausland hat sich sehr angekrengt bei seinen Beiträgen zur Pressa, seien es die Nordstaaten, sei es die Weidgenheit der Schweiz, sei es Frankreichs Presse oder die aufstrebenden Südamerikas. Aus allem spricht nicht nur der Hinweis: soweit haben wir es technisch gebracht, sondern auch, da und dahin zielen wir politisch, wirtschaftlich und kulturell.

Diese ganze Ausstellung bekrundet den Geist der Zeiten und ihrer Träger. Darum muß sich jeder Besucher von ihr in irgend einer Weise berührt fühlen. Ihre Architektur und Landschaft, Gehalt und Gestalt in sich aufzunehmen und einigermassen zu verarbeiten, ist keine Angelegenheit flüchtiger Stunden zwischen zwei Schnellzügen. Zum Gewinn gehören Tage ernstlicher Aufmerksamkeit dazu, aber man fühlt sich denn auch sehr spürbar gefördert. So sollte niemand, den Beruf oder Urlaub in die gelegene Schönheit und quellende Lebendigkeit rheinischen Landes gelangen läßt, an dieser eigenartigen Unternehmung achtlos vorbeigehen. Die Pressa ist wirklich eines jeden Angelegenheit. Vor allem aber sollten Tausende von deutschen Jugendwundern sich an der adligen Schönheit des Stromes, der Wucht dieser Stadtkulturgeschichte und dem ungeborenen Lebenswille dieser Weltanschauung (denn das ist sie im Grunde schon jetzt, wenn vielleicht noch unvollständiger) bereits im Hintergrund dämmern in diesem Sommer nachdrücklich begeistern!

Der Flaggenzwischenfall in Zweibrücken. Standhafte Behandlung der Verhafteten.

TU. Landau, 8. Juni.
Im Landauer Militärgefängnis sitzen immer noch der Autogaragenbesitzer Eugen Frank und die ledige Anna Kornberger aus Zweibrücken in Untersuchungshaft wegen des Flaggenzwischenfalls in Zweibrücken, bei dem in der Nacht zum 1. Mai die Trifolore am Offiziershof am Bismarckdenkmal niedergelegt wurde. Bekanntlich gelang es nicht, die Täter festzunehmen. Dafür ergriff die Befehlshaberstelle den genannten Frank, der in Ausübung seines Berufes mehrere junge Leute über den Rhein fuhr und die Kornberger, die die Automobilfahrt mitgemacht hatte und dann wieder nach Zweibrücken zurückgekehrt war.

Beide Verhafteten sitzen in Landau in Einzelhaft und sind bis heute nicht vernommen worden. Erst in dieser Woche durften sie den Besuch von Verwandten und ihres Rechtsbeistandes empfangen. Die Ausrichtung ihrer Zellen bestand bisher nur aus einer Pritsche. Bereits vor einigen Tagen kamen noch Tisch und Stuhl dazu. Nur eine halbe Stunde täglich dürfen sich die beiden im Freien bewegen. Den gesamten übrigen Teil des Tages müssen sie in ihrer Zelle ohne jede Beschäftigung oder geistige Anregung verbringen. Dabei ist bisher noch nicht einmal nachgewiesen, daß die von Frank über den Rhein Beförderten auch wirklich die Täter waren, denn in Briefen und Erklärungen bestreiten sie entschieden, an den Vorfällen beteiligt gewesen zu sein. Begreiflicher Weise sträuben sie sich, wieder in die Heimat zurückzukehren, da der bloße Verdacht ihnen die gleiche Untersuchungshaft sichern würde. Im Interesse der Klärung der Vorfälle wie der Gesundheit der Verhafteten, deren Verteidigung Rechtsanwält Dr. Führ-Landau übernommen hat, ist eine baldige Durchführung der Hauptverhandlung dringend zu wünschen.

Der Werkspionageprozeß.

TU. Stuttgart, 8. Juni.
Zu Beginn der Freitagverhandlung des Werkspionageprozesses wurde mitgeteilt, daß die Sachverständigen für Montag eine Beratung beschließen haben, die in Anwesenheit eines Protokollbeamten des Gerichtes und unter Hinzuziehung der Angeklagten stattfinden wird. Aus diesem Grunde findet am Montag keine Gerichtsöffnung statt. Ferner wurde mitgeteilt, daß das Gericht beschlossen habe, den Justizrat Eichenbach-Berlin von Amts wegen als Zeugen zu laden.
Bei der fortgesetzten Zeugenvernehmung wurde Ingenieur Gerstadi aufgerufen, der vor dem Kriegsgericht bei den Fortnamern in Cannstatt tätig gewesen ist und am Aufbau der Norma mitgearbeitet hat. Der Zeuge machte Aussagen über die von ihm herührende Konstruktion der Schulerschleifmaschine. Im Verlauf der Vernehmung dieses Zeugen kam unter anderem zur Sprache, daß seinerzeit zwi-

schen den Ribewerken und dem Zeugen Verhandlungen über einen Eintritt Gerstadi in die Ribewerke geführt worden sind. Er habe jedoch, sagt der Zeuge, den Eindruck gehabt, als ob diese Anstellungsverhandlungen nur den Zweck des Ausforschens gehabt hätten. Demgegenüber wurde festgestellt, daß der Zeuge seinerzeit an die Ribewerke herangetreten ist.

Es folgten sodann Fragen des Verteidigers Alsborg an den Zeugen Generaldirektor Bönninger. Dabei wurde insbesondere erörtert, ob auch die Norma häufig Angestellte der Ribewerke u. G. weggewagert habe, nachdem in einigen Fällen frühere Angestellte der Ribewerke zu der Norma übergegangen seien. Zeuge Bönninger bekräftigt, daß es sich dabei um wichtige Posten gehandelt habe. Der Angeklagte, Direktor Uhlisch, bekräftigt, daß Bönninger auch mit ihm wegen einer leitenden Stellung bei einer S. R. S. Fabrik in Göttingen (Schweden) verhandelt habe. Zeuge Bönninger erklärte, er könne sich nicht mit Bestimmtheit erinnern.

Schülertragödie in München.

TU. München, 8. Juni.
In der Nacht zum Donnerstag hat in München in der Wohnung seiner Eltern ein 18jähriger Postbeamtensohn mit seinem 17jährigen Freunde, beide Schüler der Oberrealschule, durch Ein-

ahmen von Leuchigas Selbstmord begangen. Die jungen Leute wurden von dem nachts heimkehrenden Postbeamtenpaar tot aufgefunden. Was die Schüler in den Tod getrieben hat, ist noch unklar. Sie waren beide begabt und berechtigten zu den besten Hoffnungen.

Dampferkollision im Nordostseefanal.

WTB. Brunsbüttelkoog, 8. Mai.
Im Nordostseefanal stieß gestern bei Kilometer 86 der deutsche Dampfer „Gillhausen“ von Bremen, der der Firma Krupp gehört, mit dem finnischen Dampfer „Mina Kollisa“ zusammen. Der „Mina“ wurde auf der vorherigen Steuerbordseite von oben bis unten etwa 1 Meter tief eine Platte eingedrückt. Der vordere Raum des Schiffes steht voll Wasser u. ist abgeschottet. Zwei Mann der Besatzung wurden bei dem Zusammenstoß verletzt, davon einer schwer. Der Dampfer, der Rohpapiermasse geladen hatte, wurde mit Hilfe eines Schleppers hierher gefahren und wird voraussichtlich heute nach Hamburg ins Dock geschleppt werden. Der Dampfer „Gillhausen“ erlitt nur kleinere Beschädigungen und setzte seine Reise nach Soltau fort. Der Zusammenstoß soll durch Ausschlagen des Dampfers „Mina“ verursacht worden sein.

Die Funkprüche Nobiles.

WTB. Rom, 8. Juni. Die Agenzia Stefani teilt mit: Am Donnerstag 11.07 Uhr mittlerer Greenwicher Zeit hat die „Citta di Milano“ auf ihre regelmäßigen Route an die „Italia“ Signale vernommen, die nach Annahme des Schiffes von der „Italia“ herrühren. Die „Citta di Milano“ versuchte alles, sich mit dem Luftschiff in Verbindung zu setzen, indem sie zunächst nach der Lage der „Italia“ fragte. Darauf hat das Schiff von neuem die Signale geschickt. Die „Citta di Milano“ glaubt fast mit Sicherheit, unter den sehr schwachen Zeichen französische Worte vernommen zu haben.
Auch die „Hobby“ habe ständig Signale gehört. Um gegenseitige Störungen der beiden Stationen zu verhindern, hat man in einer Hütte im Norden von Kingsbay eine Kurzwellenstation errichtet.

Wenn Nobile, wie der von der Funkstation der „Citta di Milano“ aufgesandte Funkpruch bezeugt, auf dem 84. Grad nördlicher Breite niedergegangen ist, reichen die in Spitzbergen vorhandenen Flugzeuge für eine Hilfsaktion nicht aus. Der in dem Funkpruch genannte Standort liegt rund 500 Kilometer nördlich Spitzbergens, in einer vollkommen undurchdringlichen und felsverfüllten Eiswüste, so daß sowohl eine Landung wie ein Wiederaufstieg der Flugzeuge unmöglich wäre. Es bliebe dann, wenn wirklich General Nobile an der in dem Funkpruch genannten Stelle aufgefunden ist, was Sachleute wie Amundsen für fast unmöglich halten, nur das Abwerfen von Proviant

übrig. Die Mannschaft der „Italia“ müßte dann über das Eis das Festland zu erreichen suchen. Man fürchtet aber sehr, daß die mit den arktischen Verhältnissen nicht vertrauten Italiener diesen mit ungeheuren Strapazen verbundenen Weg nicht würden bewältigen können.

Das Wetter in Spitzbergen hat sich so verschlechtert, daß Riser Karzen, der mit seiner Flugmaschine inzwischen in Spitzbergen eingetroffen ist, nicht aufsteigen will. Zu allem Unglück melden auch die Hilfsfahrzeuge „Hobby“ und „Braganza“, daß sie vom Eise völlig eingeschlossen sind.

Nachdem man die ganze Nacht gespannt auf die Wiederholung der rätselhaften Funkprüche gewartet hatte und nachdem alles still blieb, sind die Italiener, die gestern fest davon überzeugt waren, daß es sich um Lebenszeichen des Generals Nobile handle, jetzt wieder der Verzweiflung verfallen. In Kingsbay beginnt man infolgedessen daran zu zweifeln, daß die Signale, die die Empfangsstation auf der „Citta di Milano“ aufgefunden hat, von Nobile und seiner Begleitung stammen. Man nimmt vielmehr an, daß ein Radioamateur sich einen schlechten Spah erlaubt hat, wie das bekanntlich auch von mehr als einem Jahre daffert ist, als Dungeffer und Colt spurlos verschunden sind. Die „Citta di Milano“ sendet fortwährend Nachrichten für Nobile über die unterwegs befindlichen Hilfsstationen. Man hofft, daß die Verunglückten, wenn sie schon mit ihren Funkgeräten nicht mehr senden können, doch wenigstens die Kunde von der Außenwelt hören werden.

Der Telephonanruf aus dem Jenseits.

Das nachfolgende erbauliche Geschichtchen hat sich nicht in Amerika abgespielt, obwohl an anderen Ufer des Ozeans bereits vor längerer Zeit die Methode, wie man aus dem Jenseits glauben ein recht fettes Geschäft machen könne, erfunden wurde und diese auch mit bestem Erfolg ausgeübt wird. Die Sache trug sich, wie amerikanische Blätter berichten, in Madrid zu. In der spanischen Hauptstadt ist vor einiger Zeit ein Schriftsteller gestorben. Dieser hatte einst zu den Modeschriftstellern gehört und genoss einen kurzfristigen Ruhm. Einige Jahre lang hat man seine Stücke gespielt, seine Bücher gekauft, dann war es eben aus und der Erfolg wollte sich nicht mehr einstellen. Hatte er bereits bei Lebzeiten seinen Ruhm verflüchtigt gesehen, so wurde er erst freilich nach seinem Tode sehr rasch vergessen. Einige Tage nach dem Begräbnis sprach niemand mehr von dem einst so berühmten Autor; oder doch jemand, eine Schauspielerin, die einst zarte Bande mit dem Verstorbenen vereinigt hatten.

Sechs Tage nach dem Begräbnis, Schlag 12 Uhr mitternachts, klingelte nun das Telephon in der Wohnung der Künstlerin. Es war, wie erwähnt, die Geisteskrankheit, als alle Höfen der Kirchen Madrids zwölf schlafen. Die Schauspielerin nahm den Hörer des Telefons und wurde blaß. Denn in dem Mikrophon des Fernsprechapparates erklang eine ihr bekannte Stimme, der Verstorbene meldete sich, begrüßte die einst so Begehrte und überreichte sie mit der ererbten Postkarte, es gehe ihm ausnehmend im Jenseits, wo man seine Verdienste nach Gebühr einzuschätzen wisse, man habe ihm einen Platz just neben Aristoteles und Platon eingeräumt. Auch sonst gehe es ihm ganz vorzüglich. Der Hörer fiel aus der Hand der aufgeregten Künstlerin, sie wurde ohnmächtig. Zum Glück war jedoch die Künstlerin nicht allein in ihrer Wohnung, der Besucher ergriff den Hörer, so konnte der Sprecher aus dem Jenseits die Konversation fortsetzen. Er machte die Mitteilung, daß in seiner Wohnung noch unveröffentlichte Manuskripte liegen, er würde erst dann seine volle Ruhe im Jenseits finden, wenn diese Handschriften veröffentlicht würden. Dies sei sein allerletzter Wunsch. Das Gespräch war zu Ende.

Am nächsten Tage machten sich die Schauspielerin und der besagte Herr auf die Suche nach den Manuskripten. Die Wohnung des Verstorbenen wurde aufgesucht, man fand dort Handschriften reichlich genug für drei Bücher. Das erste Buch ist nun dieser Tage erschienen. In der Einleitung ist die mysteriöse Episode, wie sie hier eben kurz erzählt wurde, geschildert. Dem ersten Wunder folgte prompt ein zweites. Das Buch des Autors, der bei Lebzeiten kein Rezipienten finden konnte, wurde wie eine Sensation ohnegleichen aufgenommen und die Auflage in überraschend kurzer Frist vergriffen. Vergewiss man auf den durchsichtigen Trick hin, der hier in Szene gesetzt worden war, um einem Autor zu einem Nachruhm zu verhelfen. Es bleibt nunmehr dabei, daß der verstorbene Poet aus dem Jenseits seine Geliebte telephonisch anrief, besorgt ob des Schicksals seiner Geisteskinder.

Statt besonderer Anzeige.

Am 6. ds. Mts. ist plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Franz Krampf

Verwaltungsdirektor

im 51. Lebensjahre durch einen Herzschlag uns entrisen worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lore Krampf

geb. Berblinger.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen sowie Kranzspenden bitten wir abzusehen.



Schützengesellschaft Karlsruhe
e. V., gegr. 1721.

Wir verständigen unsere Mitglieder von dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Schützbruders

Verwaltungsdirektor
H. F. Krampf.

Die Einäscherung findet Samstag mittag 1/2 Uhr im Krematorium statt.
Treffpunkt: 12.15 Uhr Krematorium. Anzug: Schützenuniform.

Der Verwaltungsrat.

Aerztliche Anzeige

Meine Praxis befindet sich ab 29. Mai 1928 in

Karlsruhe - Daxlanden
Telephon 2698 Turnerstraße 20

Dr. Landauer

prakt. Arzt

Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen

Flums Kurhaus Gaiswiese
Schweiz (Kt. St. G.)

Lufkurort 1000 m ü. M. (Bahnhofstation Mels). Eigenes Auto, Gesch. staubfr. Lago, Pannenvälder, Frühlings Spaziergänge, Pensionpreis 6-8 Fr. bei 4 Mahlzeiten.

Pros. d. d. Bes. A. Rützer-Bärtsch

Ich wünsche mir für meine 24-jährige Tochter aus bester Familie, ev. hübsche, angenehme Erscheinung, tadelloser Vergangenheit, gute Ausbildung, tüchtig im Haushalt, musikalisch, der es in der Kleinstadt an passender Herrenbekanntschaft fehlt, einen

Lebenskameraden

Gediegene Ausstattung; erprobtes Vermögen vorhanden. Unauffälliges Kennenlernen erwünscht; Anbahnung durch Eltern u. Verwandte sehr angenehm. Gebildete, gesunde Herren in sicherer Position werden gebeten. Zuschriften zu richten unter S. T. 2118 an Ala-Hansenstein & Vogler, Stuttgart. Gegenseitige Diskretion Ehrensache.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern etc. werden gut und billig ausgearbeitet

Franz Mappes,
Tel. 6207, Kaiserstr. 172

Mercedes Korbmöbel
Günstig ab Fabrik an Privat! Doquema Teitzahlung, Reichhalt. Katalog ab Wunsch, Korbmöbel Mercedes, Lorch, etc.

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe, Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken

Teilzahlung gestattet. Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber der Rhein. Creditbank

Antike Möbel

in reichem Auswah bei

J. L. Distelhorst
Waldstraße 32
Hintergebäude
-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Barkettböden

all. Art liefert u. verlegt, repariert u. rettet das Spezial-Barkettgeschäft

Herrn Knab & Böhm
G. m. b. H.
Karlsruhe, Gbbrunnstr. 20. Telephon 7056.



Warum die sorgsame Hausfrau eine reine Seife bevorzugt

Was gibt es doch im Haushalt nicht alles sorgsam zu reinigen: Die Wäsche, die Möbel, Türen, Wände und Böden, die Küche — alles wartet geradezu auf Sunlight Seife.

Es macht Freude, Sunlight Seife arbeiten zu sehen. Wie leicht löst sie sich zu weichem, frischduftendem Schaum und wie rasch und gründlich nimmt dieser den hartnäckigsten Schmutz hinweg! So zuverlässig arbeitet nur die gute, unverfälschte Sunlight Seife. Wo „Sunlight“, da ist beglückende Reinheit zu Hause.

- Der große Würfel zu 35 Pfg.
- Das Doppelstück zu 40 Pfg.
- Das Handstück zu 15 Pfg.



Aus der Landeshauptstadt.

Die „Minute der Zwischenfälle“

Es handelt sich stets nur um Minuten, aber es sind besondere Minuten. Die übliche Stunde hat 60 Minuten. Diese 60 Minuten sind nicht zu vergleichen mit den Minuten, die ich meine. Auf die Entscheidungsminuten aber kommt es an. Mir will es oft scheinen, als wenn diese Entscheidungsminuten außerhalb des Tages mit seinen 24 Stunden lägen, eine böse Zugabe an die Leute, die mit der Zeit nicht wirtschaften können.

Ich behaupte, daß es keinen Menschen geben kann, der unpünktlich sein möchte. Jeder nimmt einen Anlauf zur Pünktlichkeit. Er wird erzogen zu solchem Anlauf. Es gehört zur guten Erziehung und ist ein Stück gesellschaftlicher Form, sich pünktlich zu stellen. Etwas anderes ist es dann, ob man pünktlich sein kann.

Da gibt es leider tausend Zwischenfälle.

Das böse Objekt setzt sich in den Weg und bittet um Gesellschaft. Das gute Herz verachtet nicht nur zehn Minuten des Pünktlichen. Wenn folgte es nicht täglich mindestens eine Stunde!

Manche Menschen stellen ihre Uhren eine ganze Stunde voraus. Sie möchten nicht ihrer Zeit voraus sein. Das wäre Hochmut. Sie möchten nur noch „zurecht“-kommen, wenn sie als Gemütsmenschen die übliche Stunde opfern. Es geschieht auf dem Mar der guten Ansätze, wo die Anläufe zur Pünktlichkeit ihr Ende finden. Eigentlich wollte ich — fangen die Sinne solcher Menschen leidenschaftlich gern an.

Wenn einen heutzutage einmal jemand durch seine Pünktlichkeit überrascht, dann kann man fast sicher sein, daß er sich geirrt hat oder in der Zeit verfehen hat. So etwas kommt viel öfter vor, als man glaubt. Man sollte nicht undankbar dafür sein.

Du mußt dich entschließen, auch die Unpünktlichen zu loben und nicht mehr zu scheitern. Dann behalten sie wenigstens den Mut, wieder und wieder einen Anlauf zur Pünktlichkeit zu nehmen, und schließlich wird es ihnen, diesen meist häßlichen Gemütsmenschen, die unter der „Minute der Zwischenfälle leiden“, ja auch einmal gelingen!

Spazierfahrt für Schwerkriegsbeschädigte

Eine dankenswerte Veranstaltung des Motorsportklubs Karlsruhe.

Am Fronleichnamstage unternahm der Karlsruher Motorsportklub (M.S.K.), dem Beispiel der Kraftfahrervereinigungen anderer großer Städte folgend, eine Ausfahrt seiner Mitglieder mit Automobilen und Kraftwagen zur Beförderung von Schwerkriegsbeschädigten. Den am schwersten von den Schäden der Kriegsverletzung gequälten Männern aus allen Volksschichten, die sonst nur selten die Freuden eines Naturgenusses im Freien erleben können, sollte damit Gelegenheit zu einer Spazierfahrt

in die schönen Frühjahrslandschaften des Alb- und Murgtales

gegeben werden. In Verbindung mit dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten wurde die Veranstaltung in die Wege geleitet. 93 schwerverletzte Kriegssopfer versammelten sich am Donnerstag, mittags 12 Uhr, auf dem Schloßplatz, wo dann dem rührigen Vertreter der Vorstandschaft des Motorsportklubs sich 46 Mitgliederfahrzeuge eingeschunden hatten. Zahlreiches Publikum wohnte der Abfahrt bei, die erfolgte, nachdem die Polizeikapelle unter der Leitung von Herrn Heißig musikalische Klänge gependet hatte.

Die lange Karamane der Fahrzeuge bestand in der Hauptsache aus geschlossenen Limousinen und Kraftwagen mit Verdeck, ferner einigen Motorrädern mit Bettwagen und einem Kleinomnibus. Das Wetter, das in den Morgenstunden weit verhielt, begünstigte, als sich die Niederschläge gelegt hatten, die Ausfahrt in erheblichem Maße, da man auf den feuchten Sandstraßen vor großer Staubplage bewahrt blieb. Die Abfahrt erfolgte unter freudigem Winken der Angehörigen der Fahrteilnehmer, die sich in großer Zahl ebenfalls eingefunden hatten.

Bei der Durchfahrt wurden die Wagen in Etzlingen in den Kindern der dortigen Kriegsbeschädigtenortsgruppe mit Blumen empfangen; eine Unmenge kleiner Strauße fielen

als fröhliche Grüße zur Fahrt in die Volke. Ueber Herrenalb, Frauenalb, Käpfele durch das naturhöne Tal des Abflusses nahm die Fahrt in mäßigem Tempo, um einen möglichst vollendeten Genuß zu bereiten, ihren Fortlauf bis Gernsbach.

Dort wurde im Gasthaus „Zum Löwen“ gehalten. Die Stadtkapelle (Kapellmeister Ringloh) empfing die Gäste im Saal mit Musik. Ein Imbiß war von Mitgliedern des Motorsportklubs für die Kriegsbeschädigten Teilnehmer gependet worden; die Brauereien Mönninger, Schrempf-Prinz und Fels hatten Biervorrat, die Firma Marellis Zigaretten zur Verfügung gestellt. Nach einem etwa einstündigen gemütlichen Beisammensein, während dem der 2. Vorsitzende des M.S.K., Dr. Wimpfheimer, der Geschäftsführer der Karlsruher Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Gertner, und der Vorsitzende der Gernsbacher Ortsgruppe, Armbuster, das Wort ergriffen, folgte wieder der Aufbruch.

Uebergroß war die Dankbarkeit der Teilnehmer, die sich wiederholt über das Gelingen des hochherzigen Unternehmens, das ihnen einen seltenen und feistlichen Genuß bereitere, aussprachen.

Die zweite Fahrtetappe setzte den Weg über das „Müllersbild“, Burg Eberstein, Baden-Baden, Schloß Saporit fort bis Karlsruhe, wo man gegen 1/2 Uhr eintraf.

Die Ausfahrt endete im Kaffee „Düden“, wo die Kriegsbeschädigten vom Besitzer ebenfalls eingeladen und bei Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die Hauskapelle sorgte für musikalische Freuden.

Auch die Dankschuldigkeit weiß den Veranstaltern und allen denen Dank zu sagen, die an diesem nächstliebenden Werk, das den schwerbeschädigten Kriegssopfern einige wirklich genussvolle Erholungstunden verschafft hat, beteiligt waren.

Mitteilungen des Bad. Landesbeaters.

In der Aufführung der Johann Strauß-Operette „Die Fledermaus“ am Samstag sind in den Hauptpartien beschäftigt: die Damen Blauk, v. Erni, Seiberlich und Straß, sowie die Herren Gemmede, Pöler, Kenning, Weyrand und Witt. Die musikalische Leitung hat Josef Krups und die szenische Otto Kräus. Die Vorstellung beginnt 19/2 Uhr.

Sonntag geht Thomas Dyer „Mignon“ unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schwarz in Szene.

Die nächste Volksbühnenvorstellung bringt Montag eine Aufführung von Bizets Oper „Carmen“.

Veranstaltungen.

Konzert des Don-Rosafan-Chores, das, wie bereits berichtet, am Sonntag in der Festhalle stattfinden, verspricht einen besonders glänzenden Verlauf zu nehmen. Wie wir hören, werden auch zahlreiche auswärtige Musikfreunde die Gelegenheit wahrnehmen, den weltberühmten Chor zu hören. Es dürfte übrigens für längere Zeit das letzte Mal sein, daß der Don-Rosafan-Chor kommt, da er voraussichtlich in wenigen Wochen eine ausgedehnte Konzertreise nach Nordamerika antritt. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die wunderbaren Leistungen des Chores heute auf der ganzen Welt einen einzig dastehenden Ruf genießen. Karten sind erhältlich in der Musikalienhandlung Fritz Müller (Kaiser- u. Badstraße).

Der Kirchenchor St. Bonifatius führt anlässlich des Patronatsfestes am Sonntag, vormittags 10 Uhr im Pöhamt die Festmesse für gemischten Chor und Orgel von Mittmann auf. Die musikalische Leitung hat Chorleiter Gustav Schneider.

Der Turnverein 1846 veranstaltet heute abend 8 Uhr im oberen Saale des „Café Nowak“ zu Ehren seiner beiden Ehrenmitglieder Fluor und Miffelwig einen Herrenabend. Die außerordentlichen Verdienste der Genannten um die deutsche Turnfrage und den A.R.V. 46 werden in besonderer Weise gewürdigt werden. Die attinen und passiven Turner des Vereins sind zu diesem Abend mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen herzlich eingeladen. (S. Anzeiger.)

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. 6. Juni: Michael Waldenauer, Bahnwärter, 66 Jahre alt. Beerdigung am 9. Juni, 2 Uhr. — 7. Juni: Leopold Eberhardt, Bediener a. D., 67 Jahre alt. Beerdigung am 9. Juni, 3 Uhr nachmittags, in Himmelfeld. Hermann Kraus, Verordneter, 50 Jahre alt. Beerdigung am 9. Juni, 1/2 Uhr. Robert, 1 Tag 13 Stunden alt. Vater Robert Sinz, Reichs-Deputierter. Beerdigung am

9. Juni, 1/2 Uhr. Karl Zeitl, Schuhmachermeister, 78 Jahre alt. Beerdigung am 11. Juni, 4 Uhr. — 8. Juni: Maria Seins, 62 Jahre alt. Ehefrau von Emil Seins, Schuhmachermeister. Beerdigung am 11. Juni, 12 Uhr. Anna Preuß, 66 Jahre alt. Ehefrau von Rudolf Preuß, Mediziner. Beerdigung am 11. Juni, 3 Uhr. Wilhelm Schaber, Hotelbesitzer, 78 Jahre alt. Feuerbeerdigung am 11. Juni, 1/2 Uhr.



Karlsruher Opern- und Schauspielführer



Die Fledermaus. — Operette von Johann Strauß.

Der junge Rentier Gabriel Eisenstein hatte einst als flatter Junggeselle seinem Freunde, dem Notar Dr. Falke, in übermütiger Maskenball-Karne einen lustigen Streich gespielt: er fuhr den Champagnerfestgen, als „Fledermaus“ verummtenen Freund am frühen Morgen nach der tollen Nacht in ein Gehölz, legte den Schlaftrunkenen unter einem Baum nieder, wo er erst am hellen Vormittag erwachte und nun in seiner grotesken Verleumdung unter dem Jubel der Strahenjugend seine städtische Behausung aufsuchen mußte. — Der also Gefoppte beschloß im Stillen, sich bei passender Gelegenheit zu revanchieren. Nach Jahr und Tag schlägt die erhoffte Stunde. Freund Eisenstein hat einen Amisdiener tätlich beleidigt und verfällt einer Gaststrafe, deren Antritt er sich wiederholt entzog. Lange aber läßt sich die strafende Gerechtigkeit nicht narren. Eisenstein nimmt Abschied von Rosafinde, seiner jungen schönen Gattin, der er schonend verschweigt, daß er sich zunächst, auf des edlen Freundes Vorschlag, mit diesem eine lustige Nacht im gallichten Schloße des russischen Fürsten Drosfsky, eines blutigen Lebemanns, gönnen will, um darnach, erst am nächsten Morgen, das Gefängnis anzufahren. Um sein finstern „Fledermaus“-Racheplan auszuführen, veranlaßt derselbe edle Freund aber auch die untröstliche Rosafinde, sich über die Trennung vom Gemahl dadurch zu trösten, daß sie gleichfalls und zwar als „ungarische Gräfin“, durch eine Gesichtsmaske gegen Erkennen geschützt, auf dem Fest des russischen Fürsten erscheint. — Nach bewegtem Abschied von ihrem treuen Gatten muß die Untröstliche, durch einen ihr abgerungenen Schwur genungenen, dem Gesangslehrer Alfred, einem harinächtigen Verehrer, dessen Tenor sie nicht widerstehen kann, ein Stellbüchlein in der

Verwaltungsdirektor H. F. Krampf

Am Mittwoch abend ist eine weit über die Grenzen der Stadt und umfere engeren Heimatlandes hinaus bekannte Persönlichkeit, Verwaltungsdirektor H. F. Krampf, an den Folgen eines Herzschlages plötzlich verstorben. Von Geburt Franke, studierte er an der Technischen Hochschule die Karlsruher Ingenieurwissenschaft und widmete sich dann dem Dienst der süddeutschen Holzberufsgenossenschaft.

Einen besonders schweren Verlust erleidet durch den Tod des Herrn Krampf der Badische Bund deutscher Jäger und die Schützen-Gesellschaft Karlsruhe. In einem Nachruf heilt der Bund deutscher Jäger fest, daß der Dahingeshedene dem Vorstand des Bundes vom Tage seiner Gründung an als Schriftführer in uneigenmächtiger Weise seinen Dienst geleistet habe. Krampf sei stets ein Vorbild gründlicher, überlegter Arbeit und bewährter deutscher Mannestreu gewesen. Als Schütze und Jäger war Krampf weit und breit geschätzt und geliebt. Im Kreise seiner Jagdgenossen und Schützenbrüder suchte er Erholung vom anstrengenden Dienst.

Badische Werkschau.

Das Badische Landesgewerbeamt bereitet für Ende des laufenden Monats eine Ausstellungsveranstaltung in den eigenen Räumen vor, deren Ziel es ist, als „Badische Werkschau“ die im badischen Lande kunsthandwerklich tätigen Kräfte der Goldschmiedekunst (einschließlich Uhren), Keramik und Textilindustrie (einschließlich Tapeten), in der Zeit vom 28. Juni bis 6. August, auf den Plan zu rufen, um deren Leistungen gerade in der Hauptreisezeit einer größeren Allgemeinheit bekannt zu machen.

Das badische Kunstgewerbe der genannten Erzeugergruppen soll hierbei zeigen, daß es mit den geschmacklichen Zeitströmungen mitzugehen versteht, wobei es aber auch darum möchte, daß die an sich begriffswerte Vereinerung unserer Wohnräume von ihrer vielfach zu findenden Ueberladung doch gerade das schöne Einzelstück und kunsthandwerkliche Erzeugnis nicht ablehnen, sondern seine Berechtigung anerkennen will.

Luftkurort Ottoberen / Benediktinerbräu
 660 m über dem Meere Gasthof und Pension
 Idyllisches Plätzchen im Allgäu, vorzüglic. Höhenklima, sehr geeignet für Erholungs-suchende. Beim Hause schöner Garten, 3 Min. vom Walde. Sonnige Fremdenzimmer, Eigene Hausschlachtung, 1a Klostergere. Pensionpreis: Mai bis Juni 4.— Mark, Juli bis August 4.50 Mark.

O, diese Kinder! Milch lassen sie stehen, aber meine Milchflammeris reichen nie aus!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Natürlich! Weil ihnen Mutter die Flammeris aus Mondamin bereitet! (6 gestrichene Eßlöffel voll, mit 6 Löffeln kalter Milch angerührt, auf 1/2 Liter Milch). Da können sie nie genug bekommen. Na, ich weiß ja, daß es kein Luxus ist, wenn ich ihnen Tag für Tag solch einen bekömmlichen

Mondamin-Flammeri auftische. Für den Aufbau des jungen Körpers kann ich nichts Besseres tun. Kurz und gut: Diese vielgeliebten Milchspeisen machen meinen kleinen Topfleckern immer eine Riesenfreude, mir aber herzlich wenig Arbeit. Darum: Kein Flammeri ohne Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Industrie und Handel.

Dyckerhoff u. Widmann. Die G.S. der Dyckerhoff u. Widmann A.-G. in Bietrix-Wiesbaden, in der von 8 Mill. Rm. A.K. 6088 300 Rm. mit 301 25 Stimmten vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1927, der nach der vorjährigen Bilanz eine Dividende von 6 Prozent vorsieht. Bei der Beschlußfassung über verschiedene Satzungsänderungen machte sich die Befürchtung lokaler Aktionäre geltend, daß im Lauf der Zeit der Schwerpunkt der Gesellschaft durch den Einfluß des Konzerns A.-G. für Verfehlungen nach Berlin verschoben werde. Demgegenüber wurde betont, daß die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Dyckerhoff u. Widmann A.-G. auch nach der Beteiligung der A.-G. für Verfehlungen voll aufrecht erhalten werde und daß die Gesellschaft lediglich durch die Berliner Interessen weiter ausgebaut werden soll. Wichtig sei nur die Regelung der Auslandsinteressen von Dyckerhoff mit der Zeit u. Co. Akt. Bank. Berlin (die sich bekanntlich an den Auslandsinteressen von Dyckerhoff beteiligt hat), und zwar kommen dabei die fremdsprachigen und holländischen Gesellschaften in Frage. Ueber das laufende Geschäftsjahr erfahren wir, daß die Lage betrieblich und die Aussichten günstiger lief als im Vorjahr.

Deutsche Ton- und Seidenwerke A.G. in Berlin. Die G.S. genehmigte bei einer Stimmenbilanz die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und von 12 Prozent auf die Vorzugsaktien. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß die Umsätze sich auf der Linie des Vorjahres bewegten, während 8-15 prozentige Lohnerhöhungen zu verzeichnen seien.

E. D. Wagner A.G. in Ulm. Der Betriebsüberschuß des Jahres 1927 ist von 2,8 auf 1,8 Mill. Rm. zurückgegangen, während die Handelsunföhen von 2,4 auf 3,8 Mill. Rm. gestiegen sind und die Abschreibungen mit 224 000 Rm. angegeben werden. Zur Verminderung des sich ergebenden Verlustes von 1,1 Mill. Rm. (i. V. 490 000 Rm. Gewinn) sollen zunächst die 750 000 Rm. Vorratsaktien eingezogen werden und der dadurch erzielte Budgetgewinn von 525 000 Rm. dem Referendums zugewandt werden, der dadurch auf 1,1 Mill. (584 000 Rm.) anwächst. Nach Aufhebung des Referendums verbleibt dennoch ein Verlustvortrag von 498 500 Rm.

Herrmann & Co. in Weimar, A.G. Seidelberg. Der nach reichlichen Abschreibungen ausgewiesene Reingewinn von 77 000 (800) Rm. ermöglicht die nachträgliche Verzinsung der im Jahre 1926 geschaffenen 10 prozentigen Kuponanleihe zur Verzinsung für das Geschäftsjahr 1927/28, während für das abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 die Verzinsung zurückgestellt werden muß. Zum Vorjahr verließen 7155 Rm. Das abgelaufene Geschäftsjahr gestaltete sich schwierig und größtenteils wenig gewinnbringend für die deutsche Mülletrie. Die Mietpreise waren teilweise infolge einer starken Ueberproduktion, hervorgerufen durch das Betrieb der Mühlen, ihre Leistungsfähigkeit voll auszunutzen stark gedrückt, so daß von einem Verzicht nicht mehr die Rede sein konnte.

Auch der Abschluß habe teilweise bei einem durch verschiedene Ursachen verminderten Konsum viel zu wünschen übrig gelassen. Dagegen waren Futtermittel das ganze Jahr hindurch bei steigenden Preisen begehrt. Die Pläne für einen Ausbau, um an den im Bau begriffenen Redarkanal Anschluß zu gewinnen, liegen der zuständigen Behörde vor. In der Bilanz ist das Barvermögen mit 1 889 231 (1 162 448) Rm. bewertet. Die Kasse wird mit 21 402 (40 146) Rm., der Wechselbestand mit 41 002 (26 775) Rm. und der Effektenbestand mit 13 270 (18 829) Rm. angegeben. Die Debitoren sind von 478 748 auf 489 625 Rm. zurückgegangen. Zinsen fielen auf der

Passivseite Kreditoren gegenüber, die eine Zunahme von 608 650 auf 1 296 718 Rm. erfahren haben. Das Trattenvermögen ist von 1 299 497 auf 1 884 955 Rm. gestiegen. Die übrigen Passiven zeigen nur geringe Veränderungen. Das Unternehmen arbeitet befriedigend mit einem N.A. von 1 020 000 Rm. (G.S. 13. Juni).

Hermann Bramer A.-G., Frankfurt a. M. Im Gegenfuß zu anderen Bankenkonkursen wird das Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr laut R. S. u. v. v. d. R. 8 Prozent Dividende vorschlagen. Bekanntlich wurde das Kapital im vorigen Jahr härter erhöht.

darunter), Monatsgeld 7,5-8,5 Prozent, bankgirierte Warenwechsel 6,57 Prozent.

Am Devisenmarkt hörte man Kabel-Marx mit 4,840, London-Kabel mit 4,8824, London-Madrid mit 20,28, London-Mailand mit 62,71, London-Paris mit 124,18 und London-Schweiz mit 25,887.

Nach Festsetzung der ersten Kurse trat eine Veränderung in der Tendenz nicht ein, sondern die Börse neigte weiter zum Nachgeben. Beachtet waren lediglich Gummiwerte.

Im weiteren Verlauf der Börse trat zunächst eine kleine Erholung ein. Später jedoch war die Tendenz im Zusammenhang mit der starken Erhöhung des Dollarkurses (4,1855) wieder nachgebend. Die Angaben eines größeren Privatbankhauses setzen von neuem ein. Banken und Schiffahrtspapier verloren durchschnittlich 1 Prozent. Weiter gebürt wurden Kautschukwerte. Polypion blühten 8, Zick 6 Prozent und Salzdetfurth 6 Prozent ein. Auch Gummiwerte lagen um 4-5 Prozent niedriger. Nur Colman konnten 5,5 Prozent gewinnen.

Der Privatmarkt blieb mit 6,5 Prozent für beide Seiten unverändert.

Die schwache Tendenz hielt bis zum Börsenschluß an. In Börsentendenzen ist man über das Festhalten der Sozialdemokratie an der Kandidatur Hülferdings als Finanzminister nicht besonders erfreut. An der Nachbörse schiebt die Spekulation zu einigen Deckungskaufen, so daß eine leichte Erholung eintraten konnte. Gegen 1 1/2 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Sapag 164, Nordb. Lloyd 158, A.G.C. 182,35, Bergmann 204, Conti Caoutchouc 148,5, F.O. Farben 274,5, Larfabt 245, Ludwig Lohse 244, Mannesmann 144, Kimerle 218, Ethyl 98,5, Rhein. Braunkohlen 308,5, Rhein. Stahl 164, Ritterswerke 87,76, Salzdetfurth 402, Schudert 204,5, Salzdetfurth 357, Siemens 253, Zick 308, Ber. Glühstoff 274, Zellstoff Waldhof 301,5, Hamburger Elektr. 189, Polypion 520, Gebrüder Mann 114, Gesüßert 251,5, Panatibank 277,5, Deutsche Bank 168, Commerzbank 188,5, Dresdener Bank 108,75, Reichsbank 308, Berger Treibart 417, Mittelst. I und II 51,50, III 54,25, Neubest. 19,10.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Juni. (Drabbericht.) Die Börse lag infolge schwacher Auslandsbörse schwach. Dagegen verweist man auf die bevorstehenden Lohnvereinbarungen in der mitteldeutschen Metallindustrie. Günstige Wirtschaftsaussichten lagen auch nicht vor. Das Ausland wie auch das deutsche Publikum blieben der Börse fern. Das Geschäft hielt sich deshalb naturgemäß nur in kleinem Rahmen. Die ersten Kurse lagen bis 7 Prozent niedriger. Banken im Ausmaß von 1 bis 3,5 Prozent schwächer. Nur Metallbank auf die Fusion mit der Metallgesellschaft 0,25 Prozent fester, später jedoch ebenfalls 1,5 schwächer. Von Montanwerten Mannesmann erstmals ohne Dividende 1,8, Geleisen 1,1, Köster 3/4, Rhein. Braunkohlen 6,5 Prozent schwächer. Kalkstoffe ebenfalls gedrückt. Adersleben minus 7,5. Die Farbenaktie lag bei Beginn 2,5 schwächer. Heftigkeit gab 2 Prozent her. Den Elektrizität gaben Schudert 5,5, Siemens 4, Bergmann 4,5, A.G.C. 1,75, Licht u. Kraft 2,75, Gesüßert 2 Prozent nach. Ghade-Aktien minus 12,5 Prozent. Zellstoffwerte niedriger und 2 Prozent schwächer. Auch Schiffbauaktien im Ausmaß von 1,5 bis 2,5 schwächer. Autoaktien dagegen gut gehalten. Adlerwerke plus 1,5. Am variablen Markt war das Geschäft sehr gering, jedoch konnten hier Hoch u. Tiefbau 1,75, Holzverleihung 2 Prozent gewinnen. Süddeutsche Zunder dagegen 2 Prozent schwächer. Der Anleihemarkt war geschäftlos und im Gesamten der Börse schwächer. Der Börsenverlauf blieb unsicher und nervös, wobei die Kurse ziemlich gedrückt waren. Am Geldmarkt ist Tagesgeld weiter gedrückt bei 5,5-6 Prozent. Auch Monatsgeld tiefer bei 7 1/2. Am Devisenmarkt sind nur wenige Veränderungen. London-Paris 124,17, gegen New York 4,8825, Franks-Mark 20,425, Dollar-Mark 4,1838.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Juni. (Frankfurt.) Die nervöse Stimmung, die die Berliner Börse in den letzten Tagen zeigte, trat heute in noch erhöhter Weise in die Erscheinung. Das Geschäft ist infolge fast gänzlich fehlender Nachfrage nach Auslandsbörse außerordentlich flau geblieben. Das Ausland wie auch das deutsche Publikum blieben der Börse fern. Das Geschäft hielt sich deshalb naturgemäß nur in kleinem Rahmen. Die ersten Kurse lagen bis 7 Prozent niedriger. Banken im Ausmaß von 1 bis 3,5 Prozent schwächer. Nur Metallbank auf die Fusion mit der Metallgesellschaft 0,25 Prozent fester, später jedoch ebenfalls 1,5 schwächer. Von Montanwerten Mannesmann erstmals ohne Dividende 1,8, Geleisen 1,1, Köster 3/4, Rhein. Braunkohlen 6,5 Prozent schwächer. Kalkstoffe ebenfalls gedrückt. Adersleben minus 7,5. Die Farbenaktie lag bei Beginn 2,5 schwächer. Heftigkeit gab 2 Prozent her. Den Elektrizität gaben Schudert 5,5, Siemens 4, Bergmann 4,5, A.G.C. 1,75, Licht u. Kraft 2,75, Gesüßert 2 Prozent nach. Ghade-Aktien minus 12,5 Prozent. Zellstoffwerte niedriger und 2 Prozent schwächer. Auch Schiffbauaktien im Ausmaß von 1,5 bis 2,5 schwächer. Autoaktien dagegen gut gehalten. Adlerwerke plus 1,5. Am variablen Markt war das Geschäft sehr gering, jedoch konnten hier Hoch u. Tiefbau 1,75, Holzverleihung 2 Prozent gewinnen. Süddeutsche Zunder dagegen 2 Prozent schwächer. Der Anleihemarkt war geschäftlos und im Gesamten der Börse schwächer. Der Börsenverlauf blieb unsicher und nervös, wobei die Kurse ziemlich gedrückt waren. Am Geldmarkt ist Tagesgeld weiter gedrückt bei 5,5-6 Prozent. Auch Monatsgeld tiefer bei 7 1/2. Am Devisenmarkt sind nur wenige Veränderungen. London-Paris 124,17, gegen New York 4,8825, Franks-Mark 20,425, Dollar-Mark 4,1838.

Drei-Millionen-Dollar-Anleihe der Frankfurter Gasgesellschaft.

Die wir erfahren, sind die Verhandlungen der Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. über die Aufnahme einer Drei-Millionen-Dollar-Anleihe in ein sehr gutes Stadium getreten. Die Anleihe ist mit einem Zinsfuß von 6 1/2 Prozent ausgestattet, hat eine Laufzeit von 20 oder 25 Jahren und einen Ausgabekurs von voraussichtlich 94 Prozent. Die Anleihe wird durch Vermittlung der Danabank in der Brown Brothers Co. in New York abgeschlossen. Sie soll bald zur öffentlichen Zeichnung in New York aufgelegt werden.

Deutsch-amerikanische Fühlungnahme in der Schmalzfabrikindustrie. Die „N. J.“ meldet, daß zwischen der F. Lorenz A.-G. in Schmalzfabrik und Telegraphenwerke in Berlin-Tempelhof und der Western Electric Co. Verhandlungen im Gange sind, die nahe Beziehungen zwischen den beiden Gesellschaften herzustellen bezwecken.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Juni. (Frankfurt.) Anleihen: Mittelst. 51,50, Neubest. 19,20, 4 D. Schuggebiete 7,62. Bankaktien: Barmer Bankvereine 147, Commerz u. Privatb. 188,5, Darmst. u. Nationalb. 278, Deutsche Bank 168, Disconto-Gesellschaft 165, Dresdner Bank

Berliner Börse vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.			Bank-Aktionen			Industrie-Aktionen			Verkehrswerte		
Md. Schuld	7.6. 8.6.		Bank Akt.	7.6. 8.6.		Recumant	168	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
I II	51,50 51,50		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
II I	51,20 51,20		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
Reuehst.	19,20 19,12		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
6% Reichsanleihe	87,5 87,50		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
4% Reichsanleihe	93,75 93,75		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
2 1/2% Reichsanleihe	98 98		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
3 1/2% Reichsanleihe	95,62 95,70		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
4% Reichsanleihe	94 94		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
5% Reichsanleihe	92,75 92,75		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
6% Reichsanleihe	91 91		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
7% Reichsanleihe	89,5 89,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
8% Reichsanleihe	88 88		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
9% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
10% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
11% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
12% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
13% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
14% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
15% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
16% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
17% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
18% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
19% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
20% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	

Frankfurter Börse vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.			Bank-Aktionen			Industrie-Aktionen			Verkehrswerte		
Md. Schuld	7.6. 8.6.		Bank Akt.	7.6. 8.6.		Recumant	168	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
I II	51,50 51,50		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
II I	51,20 51,20		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
Reuehst.	19,20 19,12		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
6% Reichsanleihe	87,5 87,50		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
4% Reichsanleihe	93,75 93,75		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
2 1/2% Reichsanleihe	98 98		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
3 1/2% Reichsanleihe	95,62 95,70		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
4% Reichsanleihe	94 94		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
5% Reichsanleihe	92,75 92,75		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
6% Reichsanleihe	91 91		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
7% Reichsanleihe	89,5 89,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
8% Reichsanleihe	88 88		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
9% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
10% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
11% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
12% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
13% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
14% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
15% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
16% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
17% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
18% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
19% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
20% Reichsanleihe	87,5 87,5		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	

Frankfurter Börse vom 8. Juni

Deutsche Staatspap.			Bank-Aktionen			Industrie-Aktionen			Verkehrswerte		
Md. Schuld	7.6. 8.6.		Bank Akt.	7.6. 8.6.		Recumant	168	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
I II	51,50 51,50		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
II I	51,20 51,20		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
Reuehst.	19,20 19,12		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
6% Reichsanleihe	87,5 87,50		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
4% Reichsanleihe	93,75 93,75		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
2 1/2% Reichsanleihe	98 98		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
3 1/2% Reichsanleihe	95,62 95,70		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
4% Reichsanleihe	94 94		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
5% Reichsanleihe	92,75 92,75		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251	Wol. u. Cyp.	251	252,24	
6% Reichsanleihe	91 91		Bank Akt.	142	142	Wol. u. Cyp.	251</				



Roman von Edmund Sabott.

(4. Fortsetzung.)

sein schreit, so behaupte ich, daß er seinen Mut nicht an Dinge legt, die wertvoller sind. ... Das verheißt Sie unter wertvoll? ...

Der Herzog von Gillsburne übernahm die Gerichtsbarkeit: ... Da, verhaftet hatten sie Mac Arrew, aber schließlich konnten sie ihn nicht. ...

„Was nun weiter?“ fragte Mary Mantoul ungeduldig. ... „Das kann ich nicht sagen.“ ...

„Was nun weiter?“ fragte Mary Mantoul ungeduldig. ... „Das kann ich nicht sagen.“ ...

„Nun, das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Nun, das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

Der Entschluß, zu Dolan zu gehen, und mit ihm zu sprechen, ... war von Frank Hull leichter gefaßt als ausgeführt. ...

Der Entschluß, zu Dolan zu gehen, und mit ihm zu sprechen, ... war von Frank Hull leichter gefaßt als ausgeführt. ...

„Dolan befand sich in Newport. Das war die Stadt, in der ...“ ...

„Dolan befand sich in Newport. Das war die Stadt, in der ...“ ...

man häufig glaubt, es handele sich bei diesen Partyselten nur um ... eine Erfindung der Zeit nach dem Kriege. ...

Man führt nun man im Transport noch beschleunigt. Der Engländer ... wurde in der Unterwelt ...

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

Die Rose in der Anedote.

Von Elisabeth G. Pfister.

Die Fremde an Schwänken, feineren Nadeln und farnischen ... Erzählungen ist seit altersher eine im Volk tief verwurzelte Eigen- ...

Die Fremde an Schwänken, feineren Nadeln und farnischen ... Erzählungen ist seit altersher eine im Volk tief verwurzelte Eigen- ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

„Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ... „Aber Sie sind ein Mann, der seine Pflichten kennt.“ ...

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 8. Juni. (Funkspruch.) Produktbörse. Allgemein gesehen, hat sich in der ruhigen Situation des Berliner Getreidehandels nichts geändert.

Berlin, 8. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produktnotierungen für Getreide und Mehlwaren je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 261-264, Juli 278-278,50, September 270 bis 269,50, Oktober 270-270,50, Tendenz matter.

Magdeburg, 8. Juni. Weizener (einschl. Sud- und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,25, Juni 26,25-26,875, Juli 26,525, August 26,875 Kilo. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 8. Juni. (Funkspruch.) Schlußkurs. Weizen: Tendenz kaum stetig; Juli 141%-141%, September 142%-142%, Dezember 144%-144%.

Spinnstoffe.

Bremen, 8. Juni. Baumwolle. Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm lotto per engl. Fund 29,50 Dollarcent.

Metalle.

Berlin, 8. Juni. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer prompt c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrolytkupfernotiz) 189,50 Kilo. - Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98-99% in Blöcken, Waags- oder Drahtbarren 190 Kilo, desgl. in Waags- oder Drahtbarren 98% 194 Kilo, Reinmetall 98-99% 350 Kilo, Antimon-Regulus 94-100 Kilo, Feinsilber (1 Kilo fein) 82,50 bis 83,50 Kilo.

Nachmarkt.

München, 8. Juni. (Druckbericht.) Viehmarkt. Auftrieb: 101 Ochsen, 185 Bullen, 104 Kühe und 57 Jungkühe, ferner 812 Leberde und 200 geschlachtete Kälber, 496 lebende und 429 geschlachtete Schweine, weiter an geschlachteten Lämmern 28 Schafe, 5 Kämmer, 10 Kälber. Verkauf: Der Großviehmarkt verlief sehr schleppend, Kälber sehr flott, Schweine lebhafter. Infolge geringen Angebots bezw. belanglosen Umlages wurden Kalbinnen, Kälber und Schafe nicht notiert. Preise in Pfennig je Fund: A. Lebendgewicht: Ochsen 33-54, Bullen 40-60, Kühe 20-45, Fettschweine 60-87, mittlere und leichte Schweine 64-72, Sauen - B. Schlachtgewicht: Fettschweine 75-86, Leberde 86-96.

Devisen.

Berlin, den 8. Juni 1928.

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos-Aires, Brüssel, etc.), gold price, and bill price.

Der Sport des Sonntags.

In dem Augenblicke, wo in Amsterdam das Fußball-Turnier der Olympischen Spiele mit dem Endkampf abschließt, wendet sich das Interesse in verstärktem Maße den übrigen Sportarten zu, bei denen man gerade in diesen Wochen wichtige Vorbereitungsarbeit für die Olympischen Hauptspiele leistet.

Fußball

Selbst gibt es allerdings auch noch Ereignisse genug, die interessieren können. Da sind zunächst im Inland zwei Repräsentativspiele zu notieren. In Königsberg treffen die Baltischen und Südostdeutschen aufeinander und in Stuttgart gibt es ein Länderspiel der Arbeiter Deutschland gegen Belgien.

Auch einige wichtige Meisterschaftsendspiele stehen noch auf der Tagesordnung. Hamburger S.V. und Holstein Kiel spielen in Hamburg um die norddeutsche Meisterschaft, während im Elberfelder Stadion das Spiel zwischen Schwarz-Weiß Barmen und Schalke 04 von Bedeutung für die Frage nach dem westdeutschen Dritten ist.

Süddeutschland verzeichnet ein Trostturnier zwischen München 1890 und Vf.B. Fürth, das aber keine Bedeutung mehr hat.

In der Liste der Privatspiele finden sich auch einige ganz interessante Kämpfe. So gastiert z. B. der mitteldeutsche Meister Wacker Halle beim F.V. Saarbrücken. Weitere Spiele: Karlsruher Böhmiq - Ludwigshafen 1903, S.V. Wiesbaden - Mainz 05, Vf.B. Neu-Nienburg - Eintracht Frankfurt, Vf.B. Redarau - F.C. 93 Danau, Vf.B. Stuttgart - Germania Brötzingen, F.C. Willingen - Vf.B. Mannheim, Schwaben Ulm - F.V. 94 Ulm. Die Reihe der Bezirkskämpfe eröffnet der Bezirk Main-Heffen, der am Samstag und Sonntag in Wiesbaden zusammentritt.

Leichtathletik.

Die Leichtathletik nimmt jetzt im Sportprogramm des Sonntags einen immer größeren Raum ein. Unter den zahlreichen Veranstaltungen dieses Sonntags verdienen in erster Linie die "Nationalen" in Halle und Braunschweig Interesse. In Halle kommt es noch einmal zu einem Vergleichskampf zwischen den Sprintern Geerling, Sals (Eintracht Frankfurt), Cortis (Berlin) und Becker (T.V. Stendal). Sieht hier wiederum der junge Frankfurter Geerling, dann wird ihm der Startplatz in der Olympiastaffel ziemlich sicher sein, wenngleichs solange Lammer's krank ist. Außerdem startet die komplette Eintracht-Sprinterstaffel in der Besetzung Geerling, Dr. Wichmann, Meßger, Sals gegen eine Kombination. - Auch in Braunschweig sind zahlreiche Olympiafandaten am Start. Hier gibt es Probekämpfe der Frauen und interessante Kämpfe bei den Herren und Söhnen. Weltrekordmann Hirschfeld will versuchen, auch den Weltrekord im beidarmigen Kugelstoßen an sich zu bringen.

Weitere Nationale Feste gibt es in Ludwigshafen, Löhningen (in Verbindung mit der 500. Jahrestag der Universität), in Darmstadt (bearenst), in Weimar, Breslau, und Bernau bei Berlin. Stark beachtet wird auch bei uns der Leichtathletik-Dreikampfskampf in Paris zwischen Frankreich, Italien und der Schweiz werden. Frankreich dürfte hier nach manchem harten Strauß den ersten Platz befehlen, dagegen ist die Frage nach dem Zweiten vollkommen offen. - Die feierliche Einweihung des neuen Nürnberg Stadions bringt im Rahmen eines sehr umfangreichen Programms auch einige aufbelebte leichtathletische Kämpfe.

Radern.

Am Samstag und Sonntag finden in Deutschland zwei olympische Vorprüfungsregatten statt. Die nord- und ostdeutschen Vertreter treffen sich in Frankfurt an der Oder, die süd- und westdeutschen Olympiafandaten in Trier. Das interessanteste Rennen der Trierer Regatta dürfte der Achter werden, obwohl hier nur zwei Boote aufeinander-treffen, nämlich die Regattgemeinschaft Köln (R.G. 91 und R.V. 71) und Mainz (R.V. und Kaiser R.G.). - Die 11. Stuttgarter Regatta steht Mannschaften aus Karlsruhe, Heilbronn, Ulm, Regensburg, Stuttgart, Konstanz, Heidelberg, Offenbach und Frankfurt am Main am Start. - An den 13 Rennen der 8. Wormser Regatta sind Vereine aus Mannheim, Mainz, Homburg, Karlsruhe und Frankfurt beteiligt. - Weitere Regatten gibt es am Sonntag in Dresden, Lübeck, Bernburg und Cameln. - An der internationalen Wiener Regatta ist Deutschland durch Breslauer Vereine beteiligt.

Dritte Davispokalrunde.

Deutschland scheidet aus. England führt in Birmingham mit 3:0.

n. Birmingham, 8. Juni. (Via. Drahtber.) Schneller als erwartet, ist Deutschland aus dem Wettbewerb um den Davispokal ausgeschieden. Molkenhauer verlor sein Spiel am Donnerstag gegen den Engländer Higgs und am Freitag hatte Otto Froisheim ungewöhnliches Pech gegen den Engländer Gregory. Bereits beim ersten Satz rückte der deutsche Altmeister auf dem glatten Grasboden aus und verletzte sich den Knöchel und gab nach dem dritten Satz den Kampf auf. Mit 6:4, 4:6, 6:0, zurückgezogen, sichere Gregory seinem Lande den zweiten Punkt. Im Doppelspiel gaben die beiden Deutschen sich zwar die größte Mühe, zeigten auch am Netz sehr schöne Leistungen, aber die Engländer gewannen 7:5, 6:2, 6:4.

Tennis.

Besondere Ereignisse gibt es im deutschen Tennis diesmal nicht. Am Stuttgarter Turnier sind die Davispokalspieler der Philippinen Inyano und Arragon beteiligt. Bemerkenswert sind noch die Sachsischen Meisterschaften in Leipzig und die Turniere des Berliner T.V. und in Hamburg. - Im Ausland sind die sehr stark besetzten holländischen Meisterschaften das hervorstechendste Ereignis.

Schwimmen.

Sehr aufschlußreich dürfte für uns das Ergebnis des in Bielefeld stattfindenden Schwimmländerkampfes Deutschland-Frankreich werden. Insbesondere unsere Wasserballspieler haben hier zu zeigen, ob sie in den zahlreichen Olympia-Übungsübungen Fortschritte gemacht haben. Frankreich besitzt eine der besten Wasserballmannschaften der Welt. Von den weiteren Veranstaltungen des Sonntags sind das Jubiläums-Wettschwimmen von Potsdam-Magdeburg und das Nationale Jubiläumsschwimmen des Duisburger S.V. von 1893, verbunden mit einigen internationalen Einladungen zu erwähnen.

Badische Meisterschaften der D.T.

Zu den an diesem Sonntag, den 10. Juni, stattfindenden Kämpfen auf dem Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins im Wildpark haben sich 163 Wettkämpfer in 22 Kampfsarten gemeldet. Läufe finden statt über 100, 200, 300, 400, 500, 800, 1000 und 1500 Meter, sowie 110 Meter Hürden. Das Werfen erstreckt sich auf Speer, Diskus, Schleuderball- und Schlagballwerfen, auf Kugel- und Steinstoßen, ein- und beidarmig, auf Kugelstoßen. Die Sprünge umfassen Hoch- und Weisprung, Stabhoch- und Stabwettersprung, sowie den diesmal zum erstenmal zum Austrag kommenden Dreisprung. An Staffeln in werden aufzuführen: 4 mal 100 Meter, 4 mal 400 Meter, 3 mal 1000 Meter, Schwedenstaffel und Olympische Staffel.

Alle Turnvereine der größeren badischen Städte, wie Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg beteiligen sich daran; auch eine größere Zahl der kleineren Vereine stellen ihre Wettkämpfer. Alle Meister der einzelnen Kampfsarten vom vergangenen Jahre sind gemeldet und werden ihre Titel zu verteidigen suchen. Es sind daher außerordentlich spannende Wettkämpfe zu erwarten.

Auf dem Germaniaortplatz im Wildpark werden am Sonntag die mittelbadischen Meisterschaften im Hammer- und Gewichtwerfen, sowie Steinstoßen stattfinden. Das Hammer- und Gewichtwerfen wird erst seit einigen Jahren in Deutschland betrieben, trotzdem wurden gerade im Hammerwerfen schon Württemberg über 40 Meter erzielt. Hier, sowie im Gewichtwerfen und Steinstoßen dürften interessante Kämpfe zu erwarten sein. Neben den Vorführungen werden auch die mittelbadischen Meisterschaften im Tauchen ausgetragen. Mit den Kämpfen der Senioren sind die Jugendkämpfe des mittelbadischen Games verbunden. Die Jugend wird sich im Ringen, Gewichtheben, Leichtathletik, ebenso Hammer- und Gewichtwerfen messen; auch hier sind äußerst spannende Kämpfe zu erwarten.

Wetternachrichtendienst

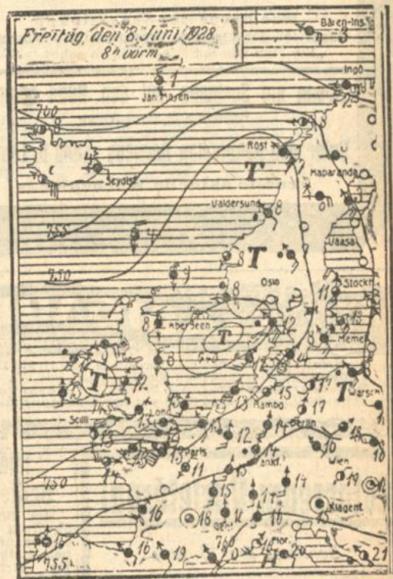
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Vom Ozean her hat ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet mit mehreren Kernen auf Europa übergegriffen und große Mengen Luft von hohem Feuchtigkeitsgehalt herangeführt. Da die Luftzufuhr aus Westen anhält, stehen weitere Niederschläge bevor. Ein Zwischenhoch, das augenblicklich vor der französischen Westküste liegt, wird nur vorübergehend Aufbesserung bringen.

Wetterausichten für Samstag: Im wesentlichen Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsansichten bis Sonntag abends: Wolfig, vielfach auflockernd, meist trocken, mäßig warm, westliche Winde.



Freitag den 8. Juni 1928. Wetterausichten für Samstag: Im wesentlichen Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Badische Meldungen.

Table with columns for location, wind speed, temperature, and weather conditions.

Rheinwasserstand.

Table with columns for location, date, and water level measurements.

Large advertisement for Schuhhaus ERIKA am Ludwigsplatz, featuring a 50% discount offer.

Residenz-Lichtspiele
Waldstrasse

Heute:

Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson

Eine Revue der Sensationen
Das Urteil der gesamten Presse lautet einstimmig:
„Ein Film wie ihn das Publikum sehen will“

„Wenn ein Seemann auf den Hund kommt“
Grotteske in zwei Akten

Unter den Kannibalen Borneos „Land u. Leute“
Neueste aktuelle Wochenschau

3.30
5.30
7.30
9.30

5.00
7.00
9.00

STADTGARTEN

Sonntag, den 10. Juni, vormittags von 11 bis 12¹⁵ Uhr.
Promenadenkonzert (kein Musikanschlag), von 12¹⁵ bis 13 Uhr.
Nachmittagskonzert, von 14 bis 15 Uhr.
Abendkonzert, von 19 bis 20 Uhr.
Sämtliche Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle.

Colosseum-Varietésaal

Sonntag, den 10. Juni

Militärmusik-Konzert

Kapelle: Musikverein Karlsruhe (40 Mann)

Anfang 7 Uhr Eintritt 40 Pfg.

Bei Gartenwetter ab 4 Uhr / Eintritt frei!

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5
(Am Durlacher Tor) Telef. 5448

Nur noch 3 Tage
Samstag, Sonntag und Montag

Varieté

Der größte deutsche Filmherd der letzten Jahre mit **Emil Jannings**, **Lya de Putli**, **Maly Delschaft** usw.

Die Tragödie eines Artisten in 7 äußerst spannenden Akten.
Gutes Beiprogramm

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 9 Uhr, am Sonntag außerdem um 2 Uhr. Kasse 1/2 Stunde vorher.

Die **Schwimmhalle im Vierordtbad** ist ab 11. Juni auf ca. 3 Wochen geschlossen

Die **Schwimmhalle im Friedrichsbad** ist während dieser Zeit abwechselungsweise werktäglich für **Frauen und Männer** geöffnet wie folgt:

Männer: 8-9 Uhr
11-14 Uhr
17-20 Uhr

Frauen: 9-11 Uhr
14-17 Uhr

Amerikan. Stauböl

in versiegelten Original-Packungen und Original-Preisen

Fa. Rieger & Matthes
Kaiserstraße 186

Kein Staub
Kein nasses Aufwischen mehr!

Badisches Landes-Theater.

Samstag, 9. Juni.
*A 28 Td.-G. 201/300

Die Fledermaus
von Strauß.
Musikalische Leitung: Josef Kriss.
In Szene gesetzt von Otto Strauß.

Eisenstein Rentwig
Kofalinde v. Ernst
Frank Wenzel
Orlofsky Wenzel
Alfred Witt
Halle Eder
Hind Gröninger
Hede Blant

Kindemann Nagel
Ramusin Plaginski
Wurrao Plösch
Carlson Müller
Frosch Müller
Hwan Müller
Jda Seiberlich
Melanie Gernsdorff
Piummi Gildobald
Piummi Gildobald
Gelicita Wurgel
Sabine Wurgel
Natalie Wurgel
Ebit Wurgel

Ähnge einstudiert v. Ebit Wurgel.
Anfang 19¹⁵ Uhr.
Ende 22¹⁵ Uhr.

Sonntag, 10. Juni:
Rignon Im Konzerthaus, Seitenbrunnen.
Montag, 11. Juni:
Garmen.

Turnen & Spiel & Sport

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, den 10. Juni
nachmittags 3 Uhr:

Ludwigshafen 03
F. C. Phönix

Sportvereinigung Germania 1887
e. S. Karlsruhe,
Sportplatz im Wildpark.

Sonntag, 10. Juni:
Austragung der mittelbadischen Meisterkämpfe im Hammer, Gewicht werfen u. Eisenstaben verbunden mit Gaujugendtag

Gewichtheben, Ringen, Leichtathletik, Faustkämpfe.

Beginn der Kämpfe: vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Nachmittags **Waldfest**
Preisföchten, Kegeln, Gländrad usw. Koncert einer Abteilung d. Feuerwehrkapelle. Die Wettkämpfe finden bei jeder Witterung statt. Das Waldfest bei jeder Witterung 8 Tage später. Eintritt frei.

Karlsruher Turnverein 1846

Samstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr
im oberen Saal des Café Nowack

Herren-Abend

zu Ehren unserer Turnrats- u. Ehrenmitglieder **BLUM** und **HISELWITZ**

Wir laden hiermit unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst ein

Gefrier-Fleisch per H — .60 bis .66

Inländ. Ochsenfleisch pr. H — .98, bei 2 H pr. H — .95
Schweinefleisch z. Brat. pr. H 1.14, bei 2 H pr. H 1.10
Schweine-Bauch pr. H 1.—, bei 2 H pr. H — .96
Speck u. Schmeer „ 1.05, „ 5 „ pr. H 1.00
Schweine-Köpfe „ „ „ pr. H — .70
Schweine-Leber „ „ „ pr. H 1.40
Dürrfleisch „ „ „ pr. H 1.30
Sülz „ „ „ pr. H — .60
Nieren, Herzen, Zungen, Hirn etc. zu billig. Preis.
la Schinken gek. „ „ „ 1/4 H — .55
Metzwurst „ „ „ 1/4 H — .40
Krakauer „ „ „ 1/4 H — .30

Ferner alle sonstigen Fleisch- u. Wurstwaren in erster Qualität zu billigsten Preisen.

Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sofienstr. 99
Amalienstr. 23 Rudolfstr. 28

HOTEL GERMANIA
KARLSRUHE

Jeden Samstag und jeden Sonntag
Gesellschaftsabend mit Tanz

Kapelle Millot

Bei Spiel und Sport nur ein bewährtes Mineralwasser

Innauer Apollo-Sprudel

seit Jahrzehnten in Kliniken als Heilwasser
schafft neuen Mut
erhält Gesundheit

Vertreter: Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik / Goethestr. 29 / Tel. 2704.

Eis! la glashartes Roheis
liefern bei prompter Bedienung in und außer Abonnement zu billigsten Tagespreisen

Eis- u. Kühlanlage
Karlsruhe G. m. b. H.
Kaiserallee 51 — Fernspr. 3035

Eis! Großabnehmer
Sonder-Preise! **Eis!**

Fleisch- und Wurstlieferung-Vergebung.

Die Polizei in Karlsruhe (ca. 400 Köpfe) vergibt ab 1. Juli 1928 für 1/2 Jahr ihren gesamten Fleisch- und Wurstbedarf. Der Bedarf beläuft sich auf ca. 1000 Tonne Fleisch- und Wurstwaren.

Angebote sind vorzulegen bis spätestens 12. d. Mts. an die Küchenverwaltung, Polizeidirektion, Karlsruhe, 12. Bier (Polizeidirektion), wofür auch die Vertrags- und Lieferungsbedingungen aufzulegen.

Büroräume zu vermieten.

Die sämtlichen von der Firma Siemens & Halske A.-G. gemieteten, ca. 340 qm Flächenraum umfassenden Büroräume im III. Stockwerk unseres Hauptgebäudes (Eingang Karlsruhe 148, gegenüber der Hauptpost) sind ab 1. Oktober d. J. im ganzen oder geteilt weiter zu vermieten

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe.

Größte Verdienst.

dance (sof. Baragel) bietet die Übernehmung der Gen.-Verz. für leicht verfall. Artikel. Verkauf nur an Ladengeschäfte. Vorratraum nicht nötig.

Dauereffizienz *

für flehige, zielbewusste Herren. Nur Rest, die über 1000 bis 3000 A nachweisbar flehige Betriebsmittel verfügen, erhalten detail. Aufschlüsse. Offerten umi. 3. 10 Uhr an: Invalidenbank, Ann.-Expedition, Frankfurt am Main.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an vermieten: Schirmerstr. 3, III. beim Runkelshausplatz.

2 febl. möbl. Zimm. mit Bad an nur sol. Herrn od. Dame zu verm. um Preis v. 50 A. Weidenstr. Nr. 49, I. Et. Nähe Mühlburger Tor.

Kronenstr. 22, III Et. febl. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten.

Zu vermieten: großes, zweifelhäufiges Zimmer mit el. Licht u. Gas, an berufstät. Dame zu vermieten. Friedrichstr. 88, III. Et.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Pension, ohne st. u. w. sofort zu vermieten. Göttingerstraße 21, erfragen parterre

Groß, leer, Zimmer nahe Runkelshausplatz an berufstät. Dame u. verm. Schirmerstr. 3, III. Etoc.

2 leere Zimmer sep. part. 21. Wallstr. 64, I. m. m. r. auf 15. Juni od. 1. Juli an Herrn zu verm. Gartenstr. 61, IV. Hofstr. bei Frau Klatterer.

Unmöbl. Zimmer an einzelnst. Person auf 15. Juni a. verm. zu verm. Belchenstr. Nr. 45, I.

Reeres Mannardenzimmer an verm. an alt. Frau od. Braut. zu ertrag. Bestmög. Nr. 9. Seib. II. Et. Anagn. nur nachmitt. u. Sonntag morgen.

Untergrombach.
Laden mit Wohnz. zu vermieten.
Carl Trautmann.

Mietgesuche

3-4 Zimmerwohn. von ruhig. Beamtenfamilie (3 erw. Pers.) gesucht, iest od. febl. Angeb. umi. Nr. 6850 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Gelucht a. 15. Juni für Fabrik-Büro in Karlsruhe-Mühlburg Hünene

Rentoriftin

mit Kar. Handschrift u. vortreffl. Empfehlungen. Angeb. umi. Nr. 6846 ins Tagblattbüro erbeten.

Schiff. Seimarbeit. Stalls-Verlag, Wänden N. 1.

Stellengesuche

Junge Stille sucht Galbblausstelle für Kochen u. leichte Hausarb. zu ertrag. im Tagblattbüro.

Männlich

Flüchtiger Bäcker

bisher in Stellung in Schleier 22 Jahr. in guten Zeugnissen und bestand. Weiterprüf. sucht dauernde Stellung. Auftrit. u. Nr. 6854 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

Wer leiht einer Geschäftsfrau **200 Mark** gegen gute Sicherheit mit Zins u. pünktl. Rückzahlg. Ang. umi. Nr. 6852 ins Tagbl.

5000-8000 M. auf 1/2 Jahr od. länger gegen mehrfache Sicherheit u. Wechselunterstütz. gefucht. Vergütung 15 Proz. Jahreszins. Ang. umi. Nr. 6831 ins Tagblattbüro erb.

Auswanderer-Beratung!

Ausl. behäftigte gemeinnützige Auswandererberatungsbüro des Vereins f. d. Deutschtum im Ausland und des Deutschen Auslandsdienstes Stuttgart. Sprechstunden: 10-12 Uhr, 2-4 Uhr.

Stefanienstraße 13, Zimmer 10. Auskünfte über Kolonisationsverhältnisse, Erwerbsmöglichkeiten, Lebensverhältnisse etc. nach dem neuesten Stand der Dinge, auch schriftlich.

Dauer-Existenz!

Generalvertretung für Baden

für eine konkurrenzlose patentamtl. gesch. Neuheit. Tatsächl. Bedürfnis vorhanden. Durch Presse befürwort. Die Vertretung stellt ein Monopol dar u. gewährleistet ein ständig hohes und steigendes Einkommen.

Kein Schreibmaschinen-Verkauf!
Fachkenntnisse nicht nötig. Flüssig Kapital v. ca. Mk. 3000.— erforderlich.

Schreibmaschinenges. „Tipp-Tipp“ K.-G.
Berlin C. 2, Brüderstraße 41/42
gegr. 1911

Zu verkaufen

Zweifamilien-Villa

mit groß. Garten u. all. Komfort. in vornehmster Lage, ohne vis-à-vis, nächst d. Stadtmuseum, an der Trabanten, sofort beziehb. zu verkaufen oder zu vermieten. Angeb. umi. Nr. 6843 ins Tagblattbüro erb.

Einige Baupläne mit und ohne Platz für Autobusse, in schönster Lage, nahe Hauptstr. direkt an Kaufliebhab. einzeln preis. absaug. Gef. Anfragen unter Nr. 6827 ins Tagbl.

Pianos

auf Teilzahlung bei W. Hötterlein Sohn, Karlsruhe, Sofienstr. 11, erfragen.

Küchen

neueste Modelle, sehr billig.

Sol. Kirmann,
Derenstraße Nr. 40.

Schlafzimmer

mod. ein. gewicht. mit Stürg. Spiegel, schrank, 1.80 br. w. h. Darm. mit Hölzer u. besserer Holzmasstrab. geliumt. Brill. wegen Bildung des Kaufs durch Auswanderung billig abzugeben.

Möbeln, Eppl.
Steinstraße Nr. 6.

Motorrad

350 ccm. fast neu, billig zu verk. Hauptstr. Mühlwiesenweg 7.

Junges Mädchen

act. m. in gute Hände abgegeb. Durlacherstraße 28, im Laden.

Große Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der Kirche in Heilingen a. F.

Ziehung unauferstlich garantiert am 14. Juni 1928

2192 Geldgewinne und 1 Prämie zus.

15000 RM
6000 RM
5000 RM
1000 RM

Los-1 RM Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt Eberhard Felzer, Karlsruhe I. B., Ostendstr. 6. Postscheckk. Karlsruhe 19876 sowie die bekannten Verkaufsstellen

Hier zu haben bei: Karl Götz, Inhaber E. Zwerg, staatl. Lottereeinnehmer.

Kaufgesuche

Zucker & Ruben

viereckig, taßell. erb. zu kaufen gesucht. Ang. umi. Nr. 6851 ins Tagblattbüro erb.

Feuerlöcher

kauf. Ana. m. Preis u. Spitem unter Nr. 6853 ins Tagblatt.

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt
erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Schlafzimmer

in außerst solider Ausführung, eiche, mit 1.80 u. 2 m Schränken, Türen, od. Kufen, elegant, Badstommode oder Friseur-Toilette, einige Zimmer zu besonders billig. Fabrikpreisen. Garantie für gute Arbeit.

H. Feederle, Möbelfabr., Durl. Allee 58

Nr. 4

Im Theater ward' soeben Tristan und Isolde gegeben. Möglich sendet mit Gebräus Der Himmel seinen Segen aus!

Guter Rat ist jedund teuer
Es weint Frau Schulz es flucht Herr Watter.
Zum Glücke steht Freund Greiff, Surrah!
Mit einem Riesengreifschim da!

Schirmsfabrik
Andr. Weinig jr.
Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz)